

M. HEINR. TEUBELII, PASTOR.
und Superintendenten in Hof,

OPNIGOTOZOBOAIA CHRISTIANA,

Erbauliche

Schützen = Predigt

Von

Vogel = Schiessen

Aus dem 2. Buch Samuelis I, 18.

Und David befahl, man solte die Kinder Juda
den Bogen lehren: Siehe, es stehet geschrie-
ben im Buche der Redlichen.

Von dem Ursprung, Übung, und Nutzen,
des gedachten Schiessens,

Bei dem Jährlichen Vogel = Schiessen zum Hof
im Voigtlande Anno 1648.

Am Tage Jacobi des Heil. Apostels,

Gehalten in der Pfarr = Kirchen zu S. Michaelis daselbst.

Iso aber auff's neue wieder aufgeleget, und mit einigen Anmerkungen
versehen.

Antiqu. Germ.

45,32

L E T P Z Z O,

Bei Johann Martin Burgemann, im Collegio Paulino, 1714.

SALVIAN. MARSIL.

De Gubernatione DEI, libr. VI. p. m. 210. seq.

NOs Ecclesiis Dei ludicra anteponimus nos altaria spernimus, & theatra honoramus. Omnia denique amamus, omnia colimus; solus nobis, in comparatione omnium. Deus vilis est. Denique præter alia quæ id proband, indicat hoc etiam hæc res ipsa, quam dico. Si quando enim venerit (quod scilicet sæpe evenit) ut eodem die & festivitas ecclesiastica, & ludi publici agantur, quero ab omnium conscientia, quis locus majores Christianorum virorum copias habeat. caveane ludi publici, an atrium Dei? & templum omnes magis sectentur, an theatrum? Dicta evangeliorum magis diligant, an * thymelicorum? verba vite, an verba mortis? Verba Christi, an verba mimi? Non est dubium, quin illud magis amemus, quod anteponimus. Omni enim feralium ludicrorum die, si qualibet ecclesia festa fuerint, non solum ad ecclesiam non veniunt, qui Christianos se esse dicunt; sed si qui inscii forte venerint, dum in ipsa ecclesia sunt, si ludos agi audiunt, ecclesiam derelinquunt. Spernimus Dei templum, ut concurratur ad theatrum: Ecclesia vascuatur, circus impletur: Christum in altari dimittimus, ut, adulterantes visu impurissimo, oculos ludicrorum turpium fornicatione pascamus postea.

* De thymelicis præter ea; quæ infra in ipsa concione, ex De la Cerda adduximus, vide CL, p. m. Rittersbusium ad Salvian p. m. 193. & 207. seq.

Dem Durchlauchtigen, Hochgebohrnen Fürsten
und Herrn, Herrn

ERDMANN O

AUGUSTO,

Marggraffen zu Brandenburg, in Preussen zu
Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, auch in
Schlesien, zu Crossen und Jägerndorff, 2c. Herzogen, 2c. Burggraf-
fen zu Nürnberg, und Fürsten zu Rügen, 2c.

Meinem gnädigen Fürsten und Herrn,

Wie denn auch

Denen Ehren- Besten, Großachtbahren, Fürsich-
tigen und Wohl- Weisen, Wohlgelahrten, Ehrsamem und Wohlgeachten,
des löblichen Vogel- Schiessens Gesellschaft zum Hof im Voigt-
Land sämtlichen Zugethanen, 2c.

Meinen insonders günstigen Herzen und werthen
Freunden.

Gottes Gnad und Segen, nebenst meinem
täglichen Gebet, und Respective, unterthänigst- und
willigen Diensten jederzeit zuvor.

Sie hoch die Uralte Bogen- und Schützen-
Kunst zu achten sey, erhellet sich auch daher, weiln der Bogen
(wiewol figurlich- und verblümter Weise) Gott selber zuge-
schrieben wird; als wenn dort beym Propheten ^{a)} steht Du
GOTT, zogest deinen Bogen, das ist, deine grosse Ge-
walt und Macht, herfür, wie du geschworen hattest den Stämmen,
Sela, und theilest die Ströhme ins Land. Und wenn David von sei-
ner Unschuld singet (b) Gott ist ein rechter Richter, und ein GOTT der
täglich drohet: Will man sich nicht bekehren, so hat Er sein Schwerdt
geweket,

(a) Habac. 4. 9.

(b) Psalm. 7. 12.

gewezet, und seinen Bogen gespannt, und ziele, und hat darauff ge-
leget tödliche Geschoss, seine Pfeile hat Er zugericht zu verderben.
Welcher auch seine eigene Bogen- und Schützen- Kunst Gott dem H. Ern
so gar zuschreibet, daß er sie durchaus von Ihm habe: Denn Er sey es, der
seine Hände streiten, und seine Arme einen Ebrnen Bogen spannen lehret c)
Und wenn man die Historien der Alten aufschlägt, und durchgeheth, wird sich
bestunden, daß sich solcher Kunst allwege auch die vornehmsten Könige und Hel-
den beflissen, und darinn berühmt gemacht haben.

Ismael, der Sohn Abrahā, ein Vater zwölff unterschiedlicher Fürsten,
wird im Buche Gottes gerühmet, d) daß er ein guter Schütz und Meister e)
im Bogen gewesen.

Esau, der Sohn Jacobs, der Fürst in Edom, war darinnen auch be-
rühmt: f) Wie nicht weniger der junge Königliche Prinz Jonathan g) Sauls
Sohn. Und bey dem Homero, h) und andern Poeten, werden nicht allein die
vornehmen Helden, Hercules, Idas, Teucer, und andere, sondern, auch etli-
che ihrer Götter und Göttinnen, als Apollo und Diana mit Bogen und
Pfeilen ausgerüstet, und eingeführet: Zweiffels frey darum. weil solche Rü-
stungen allenthalben ihren grossen Nutzen finden, und derowegen vornehmen
Leuten wohl anstunden. Welches auch die Ursach gewesen, daß sich nicht
allein einzelne Personen, sondern auch ganze Völcker, mit sonderm Fleiß dar-
auff geleet, und um den Vorzug in denselben, gegen einander gleichsam con-
certiret und in die Wette gestritten. Insonderheit aber, werden darinnen vor
andern gerühmet, die Nioastes und Nisitæ i,) welche etwa eine Art der Moh-
ren gewesen sind. Die Parther und Perser waren mit ihren Pfeilen und
Bogen so gewiß, daß sie hinter sich so wohl, als vor sich schießen und treffen
kuntten, welches bey den Moscovittern, Tartern und Türcken auch noch
seyn sol. Bey den Uralten Gothen und Schweden ist der Gebrauch gewe-
sen, daß man die Kinder, (damit sie vom Müßiggang und andern bösen Hän-
deln abgehalten würden) von der Wiegen und Kindes- Weinen an zum Bo-
gen- Schiessen gewehnet, also, daß sie keinen ehe einen Bissen zu essen gegeben,
er hätte denn erst sein Tagwerck im Schiessen gemacht und getroffen, was
man ihme zum Sicher- Mahl gestellet und vorgesezet. Dahero sie im
Schiessen endlich so gewiß worden, daß sie auch an den kleinsten Vögeln,
Kopff,

c) Ps. 18. 35. 1. Sam. 22. 35. d) Gen. 21. 20. e) אשך רבה f) Gen.
27. 3. g) 2. Sam. 1, 22. (h) Vid. Johan. Spondan. Comment. ad I, XI. Iliad. Mom p.
m, 209. i) Plin. M. 11. I, VI. 6. 30. p. m. 127.

Kopff, Brust, Bein und dergleichen, wo und wie mans nur begehret, haben treffen und heben können!) Domitianus, der Römisch Kayser, war mit seinem Bogen und Pfeil so perfect, daß er auch einem von ferne, durch die zertheilten Finger, sicher und ohne Schaden, hin schossen m). Dergleichen man heutiges Tages auch etliche mit den Röhren findet. War eines sonderbahren Künstlers, Soranus Batavus genand, wird gedacht in den Römischen Historien n), welcher seiner Kunst so gewiß gewesen, daß er den Pfeil, den er an dem Bogen in die Luft geschossen, im herabfallen, mit einem andern Bolzen wieder treffen, und von einander schiessen können, warum denn, wie auch anderer männlichen Thaten halber, Kayser Hadrianus ihm also geliebet, daß er demselben selbst ein Epitaphium und Grab-Schrift (wie es denn ein sehr guter Poet war) aufgesetzt und verfertigt: Denn Kunst und Geschicklichkeit ist doch Lobens werth, und grosse Herren lieben solche Leute billich.

Ob nun zwar diese Kunst, nachdeme das Büchsen-Schiessen auffgekommen, bey uns Teutschen fast ganz in Abnehmen gerathen: So wird sie doch noch in etwas erhalten in dem o) Stahl- und Armbrust-Schiessen, da man sich in solchem, entweder nach dem Blat, oder Vogel, darinnen über, nicht allein des Lusts, sondern auch des Nuzes halber, welcher daher zu suchen, und davon zu Ende, bey dieser Predigt, in etwas Nachricht zu finden ist.

Diese Predigt, Durchlauchtiger, Hochgebohrner Gnädiger Fürst und Herr, auch Ehrn-Verse, Großachtbahre, Fürsichtige, Wohl-Weise Wohl-gelahrte, Ehrsame und Wohlgeachte sonders günstige Herren, und werthe Freunde, so ich dieser Kunst-Ubung zu Ehren, und bessern Verstand derselben, bey dem nähern Vogel-Schiessen allhier, öffentlich gehalten, habe Eu. Fürstl. Gnaden Ehrn-Besten und Großachtbahren, ich, nachdeme sie im Druck verfertigt, hiermit *dediciren* und *offeriren* wollen, aus gewissen Ursachen:

A 3

Und

1) Zvinger *ibid.* m) Aurel. Vict. *Epit. quæ exsta inter Scriptores historiae Augustæ.* p. m. 758. n) *Meminit ejus Gerard. Geldenhauerus. Noviomag. Historia Batava, sub vestibulo. It. Petr. Opmeer. Chronogr.* p. m. 430. *Ipsum epithaphium hoc est. Ille ego Pannoniis quondam notissimus oris Inter mille viros, Primus fortisq; Batavos Hadriano potui qui iudice, vasta profundi.* o) *Aquora Danubii cunctis trinare sub armis: Eulissumque arcum dum pendet in acre, telum Ao. tedit, ex alia fixi fragique sagitta, Quem neque Romanus potuit, neque barbarus unquam, Non jaculo miles non arcu vincere Parthus. Hic situs, hic memori saxo mea facta sacravi. Viderit anne aliquis post me mea gesta sequetur, Exemplo mihi sum primus qui talia gessi.*

Und zwar Eu. Fürstl. Gnaden darum, weiln anhero, zu solchem Schiessen, nicht allein ein sonderbahre Beliebung, und schöne Heroischer Anmuth, sondern auch ein hochrühmliche und Christ. Fürstliche Pietät und Devotion sich gefunden. Denn als Eu. Fürstl. Gnaden das vorstehende Vogel-Schiessen, am nechst verwichenen achten Sontage nach Trinitatis, nach vollendetem völligen Gottesdienst, hätten anfangen können, alldieweil auch schon den Tag zuvor, alles, was zu solchem vonnöthen, bey der Hand und gänglichlich verfertiget, auch vielleicht etliche gewesen, die darzu eingerathen haben möchten doch Eu. Fürstl. Gnaden es bis folgenden Montags verschieben wollen, damit dem Gottesdienst nichts abgienge, und der Sabbath des **HERREN** völlig gefeyret würde. Welches, wie es an ihm selber Christlich, also ist es auch werth und billich, daß es hiermit öffentlich gerühmet werde. Gott erhalte Eu. Fürstl. Gnaden bey solchen Hoch. Fürstl. Gedancken, und wie Sie hierinnen ein rechtes Regenten-Exempel haben vorgehen lassen; Also werden dieselbe, ihrer Hoch. Fürstlich Discretion nach, auch in andern Stücken, dem Vaterland und Unterthanen zur Nachfolge, jederzeit Christlich vorgehen, uns alle zum Guten erwecken, und das Lob und die Belohnung von Gott reichlich erwarten

Euch aber, Ehrveste, Großachtbahre, Fürsichtige, Wohlweise, Wohlgelahrte, Ehrsame und Wohlgeachte, habe ich diese meine Predigt übergeben wollen, weiln dieselbe, als sie vor 5. Jahren, bey dergleichen Vogel-Schiessen, in einer Sermon nur in etwas deliniert und entworffen wurde, von der ganzen Schützen Gesellschaft solcher massen acceptiret und auffgenommen worden, daß sie es nicht allein mit Danck erkennen, sondern auch die communication derselben freundlich suchen lassen, welches ich denn anjese auch im Druck, desto lieber thun wollen, dieweiln diese Euer Gesellschaft von dem Hochgedachten Fürsten und Herrn, **Herrn ERDMANNO AUGUSTO, Marggraffen zu Brandenburg, in Preussen, ꝛc. Herzogen ꝛc. unserm gnädigen Fürsten und Herrn,** dermassen condecorirt, geehret und gewürdiget worden, daß S. Fürstlich Gnade selbst mit zu schiessen; Ihr gnädig belieben lassen: Dergleichen diesem Eurem Orden vordessen vielleicht noch nie wiederfahren ist. Und stehe ich dabey in getroster Zuversicht, Ihre Fürstl. Gnaden werde über dieser Combination und Zusammen-Ordnung, indeme ich mich unterfangen, zu
dero

devo Hoch-Fürst. Nahmen auch die Eurigen zustellen, so gar kein ungnädiges Mißfallen schöpfen, das Sie, Ihrer berühmten Fürstlichen Leutseeligkeit nach, diese meine unterthänige Kühheit, vielmehr approbiren, gut heissen und in allen Gnaden gnädig erkennen werden, allermassen und nicht weniger, als wie sie solche Uralten et len Übung sich selber adjungiren und in Fürstl. Gnaden haben zuthun wollen. Welches, gleich wie es ein Exempel gewesen ist, einer sonderbahren Fürstlichen Comitât und Freundlichkeit. Also hat und findet es auch seinen Ruhm in allewege billig.

Von Trajano (p dem frommen, wiewohl Heydischen, Käyser wird in dem Historien gemeldet, daß er sich sehr gerne zu seinen Unterthanen gefunden, freundlich mit ihnen conversiret, und umgangen, mit ihnen gefahren, gegessen und getruncken und zu allen Guten ihnen vorgegangen, und da ihme solches von etlichen verwiesen werden wolte, als ob er dadurch sich zu gemein machen, und in Verachtung setzen würde: liesse er sich in einer recht Fürstlichen Antwort hören: Er wolte seinen Unterthanen ein solcher Fürst und Käyser seyn, wie Er ihme Käyser wünschen wolte, so er Unterthan seyn solte. Wodurch er auch diesen Ehren-Titul erlanget, daß er Pater Patriæ P. ein Vater des Vaterlandes/ genennet worden. O! das stehet wohl wenn Fürsten und Herrn ihre fromme und verständige Unterthanen um sich leiden können: Noch besser, wenn sie dieselben ehren, lieben und schützen: Am allerbesten aber, wenn sie ihnen, als die rechten Fürsther und Herzogen, mit lobendigen Exempeln zum Guten vorgehen.

Der allerhöchste helffe, daß ich den Zweck mit diesem meinem vornehmen getroffen, und der befördere es auch nochmahln zu seinen Ehren, durch Christum AMEN.

Eu. Fürstl. Gnaden wie auch E. E. und Großachtbahren dem Schuß Gottes, und mich in devo Fürstl. Gnade uud beharrliche Gunsten, respective unterthänigst und freundlich empfehlende. Datum Hof, den 27. Julii, an welchem der Durchlauchtige Hochgebohrne Fürst und Herr, Herr Christian Ernestus Marggraff zu Brandenburg, in Preussen 2c. Herzog. 2c. Eu. Fürstl. Gnaden einiger Prinz und Sohn, und nach der Fr. Mutter seligen Absterben, in dem betrübtten einsamen Wittwe-Stande, nechst Gott, und denen beyden noch lebenden Fürstl. Eltern, höchster Trost, vor 4. Jahren, mit grossen Freuden, zur Welt gebohren ist. Gott helffe, daß Er wachse, starck werde im Geist, und zunehme an Weißheit, Alter und Gnade

p) Eutrop. Rer. Rom. I. X. in Ulp. Trajan. p. m, 114. Eutrop. ib. p. 116.

Gnade, bey Gott und den Menschen, wie ich denn, nebenst dem ganzen Vaterland, als in einem unterthänigem Anbinden, von Grund des Herzens wünsche.

CHRISTIANUM ERNESTUM, spem Brandenburgicos Al-
mam,

Sacram anchoramque Patriæ,
Jehova, tua tutare manu daque impleat, omnem
Ætatem avorum & Gloriam!

Den Prinzen Christian Ernest, die Hoffnungs-Sonne,
Des Hauses Brandenburg: Des Vaterlandes Sonne,
Erhalt, O Gott, und gib daß Er der Väter Jahr
Erfüll, und ihren Ruhm in vollem Lob bewahr. Amen!

Euer Fürstl. Gnad.

Ehrev. und Großachtb.

respective unterthänigst:

und dienstgeflissener

M. Heint. Teubelius Past. Ibid.

A. M. A. D.

A. M. A. D.

Der über Christo in seiner Tauffe am Jordan /
in Gestalt einer Taube / als eines Vogels / geruhet
hat / a) Gott der Heilige Geist / welcher ein Geist ist der
Herrlichkeit / und über den Kindern Gottes ruhet / b)
der ruhe mit seiner Gnaden-Kraft in der Stund und
allezeit / auch über uns Christen / und bewahre uns
durch solche seine Obhaltung ins ewige Leben / Amen!
Amen! Amen!

Die Reich wie ein jegliches Ding seine Zeit
hat / und alles Vornehmen unter dem Himmel
seine Stunde / wie Salomo redet in seinem
Prediger: c) Also hat auch ein jegliches Thun
sein Nachsinnen / Betrachtung und Erinne-
rung / ohne welche dasselbige entweder nicht recht verstanden/
oder ja mit gebührender Mannier und Nutzen nicht zur Hand
genommen und verrichtet wird.

Und ein solches Thun ist bey dieser Marggräfischen
Stadt Hof / zwischen den zw. nen Regnitz-Flüssen / im
Voigtland / diese Tage über auch gewesen das Vogel-
schießen / da die Edle und Löbliche Schützen-Gesell-
schafft / ihrem Jährlichen Gebrauch nach / zusammen ge-
kommen / und nach dem Vogel an der Stangen geschossen.
Wann es dann mit solchem und dergleichen Schiessen also be-
schaffen / daß desselben Meinung und Erinnerung von dem
wenigsten Theil verstanden wird / und dennoch zu wissen an-
nehmlich / gut / und nützlich ist: Als hab ich mir vorgenom-
men / Gott zu Ehren / der Edlen Schützen Gesellschaft
zu Ruhm / den Einfeltigen zum Unterricht / uns allen aber
zur Erbauung / von solchem dßmals etwas zu reden.

A

Suchen

a) Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 2. Joh. 1, 32. b) 1. Petr. 4, 4. c) Cap. 3, 1.

Suchen demnach das Gedenken von Gott / und seuffzen mit einander im Namen Jesu: Vater Unser / 2c.

Eure Liebe wollen sich erheben / und mit aufmerckssamer Andacht anhören einen Schützen-Text / genommen aus dem ersten Capitel des 2. Buchs Samuelis / zu Teutsch und in unser Mutter-Sprache also lautende:

Und David befahl / man solte die Kinder Juda den Bogen lehren. Siehe / es stehet geschrieben im Buche der Redlichen.

POSTILLA.

Nachdächtige / Berufene / Auserwehlte / und gläubige Gottes-Heiligen! Daß man neben dem Gottesdienst / weltlichen Gerichten / und der gemeinen Haus-Arbeit / etwan auch sonderbare Ritterspiel und Übung der Waffen gehabt habe / könte aus den Historien weitläufftig ausgeführet werden.

Die Ebreer / das Volk Gottes im alten Testament / hatten das Bogen schießen und Schläuder-werffen / darinnen eins theils so geübt und hurtig waren / daß sie auch ein Haar treffen kunten: d) Item / das Wagen-Rennen / und der gleichen. Denn wenn dort im ersten Buch der Könige am 10. Cap. e) der Reuter / wie auch der Wagen und Wagen-Städte gedacht wird / die Salomo / der weise König / anrichten lassen / ist solches nicht nur von der blossen Ordnung und Anstallung der Pferde / Reuter und Wagen zu verstehen / und daß Salomo dieselben allein zum blossen Pracht und Spectacul hätte gehalten und stehen lassen; Sondern vornehmlich von öffentlichen Kriegs-Schulen / darinnen man sich zu Schimpff und Ernst geübt / und Pferd und Wagen also zu brauchen

d) 1. Sam. 10, 16. e) 1. Kön. 10, 26.

brauchen gelernt / daß man (auf dem Fall) dem Vaterland und dem König wider die Feinde / und in andern Occasionen / damit auffwarten und dienen könnte / außer welchem solches alles sonst wenig genutzt haben würde.

Die Griechen (f) hatten neben ihren täglichen Waffensübungen auch ihre besondere Jahr-Spiele / als da waren die Ritter-Spiel auff dem Berg Olympus, dahin man alle fünf Jahr einzukommen pflegte: Item die Ritter-Spiel im Isthmus / oder engen Meer-Schlund / bey Corinthus / die certamina Pythia, und die Spiel bey der Stadt Nemea im Peloponneso / zu welchen sie zu gewissen Zeiten Hauffenweis zusammen kamen / und sich in allerhand Gewehr und Waffen zu üben pflegten.

Bey den Römern waren es die Ludi Circenses, ff) da man sich im Ringen / Reiten / Fahren / Reiten / Fechten / Springen / Spiesse-brechen / Werffen / Schiessen / Schiffen / Wett-lauffen / und andern exercirte.

Und damit ich auch unserer alten Teutschen nicht vergesse / so thaten dieselben gleichfalls auch hierinnen das Ihre: denn da hatten sie ihre Schwerdt / und Spieß-Schulen (g) darinnen das junge Pürschlein mit ganz offenen und blossen Leib sich üben / und das Gewehr meisterlich zu unterlauffen / auszuschlagen / und wider den Feind zugebrauchen lerneten. Sie hatten ihre Pfeil und Bogen / und waren darinnen sehr hurtig / biß endlichen das Büchsen-schießen in der Stadt Al-

A 2

gozira

f) Quatuor in Græcia Sacra certamina fuerunt: Olympia, Pythia, Isthmia & Nemea. Vid. Ioh. Brodæum Schol. ad Epigr. Gr. l. 1. p. m. 1. ad Archiæ Epigramma, cui initium: Τεσσαρες εἰσιν ἀγῶνες ἀν' ἑλλάδα, ejusq; versionem Lege sis apud Lips. Comment. in Sen. de constant. Sap. p. m. 179.

ff) De his videatur Rolin. Antiq. Rom. l. V. c. V. p. m. 702. seq. g) Meminit horum Corn. Tac. De Mor. Germ. p. m. 704. Sed vide sis Andr. Althamer. Comment. in Tac. p. m. 174. It. Jod. VVillich. in eumd. apud Beat. Rhe-

nan.

gozira/h) bey einer Belägerung / i) Anno 1342. oder wie andere wollen / in Teutschland / von einem Mönche / Barthold Schwarz genant / Anno 1380. erfunden / und von dar in alle Welt ausgebreitet worden ist ; Dabey sie aber gleichwol des Bogens- Armbrust- und Stahl- Schiessens / auch bis auff diese Zeit / noch nicht allerdings vergessen haben.

Keyser Heinrich / der Erste / dieses Namens / sonst auch der Bogler oder Finckler genandt / nachdem er die grausamen Ungarn bey Merseburg geschlagen / hat zu Magdeburg das Thurnier- Spiel geordnet und angerichtet. k) Ein recht löbliche und ganz Rittermäßige Übung / darinnen Adelige Personen nicht allein in den Waffen sich exercirten und sehen ließen ; sondern darbey auch über Ehr und Tugend / Schand und Laster judicirten / urtheilt- und richteten. Wer sich wohl hielt / der wurde beschencket und gelobet ; hatte er aber eine Unehre und Schande eingelegt / und wider seinen Stand gehandelt / so wurde er öffentlich gestraffet und wohl gar unehrlich gemacht. Daß also solche Thurnier- Plätze nicht allein gute Waffen- Übungen / sondern auch heilsame und hochnußbare Ehr- und Tugend-

nan. rer. Germ. p. m. 453. h) Seth. Calvis. Chronol. p. m. 752. i. m. i) Polyd. Verg. de Invent. Rer. l. 2. c. XI. p. m. 141. & l. 4. c. 18. p. 174. Joh. Avent. Chron. l. 8. f. m. 406. it. Sebast. Fr. Chr. Germ. f. m. 388. Sed videnti omnino sunt Matt. Martin. Lex. Philol. voce BOMBARDA col. m. 157. Joh. Heinr. Alsted. Thesaur. Chron. c. 21. p. m. 128. & Th. Lan. Consultat. de Princ. Europ. Orat. pro Germ. p. m. 63. Contr. Germ. p. 1095. & iterum pro Germ. p. 1150. qui & Philologicam & Historicam salivam facere tibi abundè possint. k) Sebast. Münster Cosmogr. Latinâ. l. 3. c. 453. p. m. 895. Concludit a. eam historiam his verbis : Ludus militaris tricesimus sextus, celebratus Wormatiæ an. 1487. ultimus fuit. Post quem videmus vulgus nobilium, pro magna parte, degenerasse in manifesta vitia, id quod proh dolor! nemo non novit: Coërcuit eos nonnihil ignominia illa, quâ in ludis torneamentorum publicè confundebantur, jam verò illo retinaculo quoque submoto, impetnes multi ruunt in vitia & exequuntur cupiditates carnis.

gend= Schulen gewesen sind / und zu wünschen wäre/ daß sol-
che wieder herfür gebracht und verneuert werden möchten.
Denn dahin dachten und trachteten die frommen alten Teut-
schen / und suchten / wie sie ihr Lob und Ruhm nicht nur im
blossen Namen führen; sondern auch in der That selber er-
weisen / und bey andern Völkern und Leuten kund machen
möchten / welches auch der höchst und beste Ruhm eines
Volcks und Landes ist.

Ich schreite aber nunmehr zu meinem Vorhaben: Und
weil ich mir vorgenommen/ vom Stahl- und Vogel- Schiefs-
sen zu reden/ wil ich/ mit Verleihung der Gnade Gottes / die
Handlung also anstellen/ daß ich sage:

I. Von des Schiessens Anfang und Ur-
sprung.

II. Von desselben Exercitio und Übung.

Und denn

III. Von desselben End= Ursachen und
Nutzung.

Billig / O Gott/ ewiger Vater / billig suchen wir in
allen unsern Vorhaben und Thun / das Geistliche / und
dadurch unsere Seelen erbauet werden können: So hilff
nun durch die Krafft deines Geistes / daß wir auch dißmahls
solches suchen / solches finden / und seliglich gebrauchen! Das
gib uns / darzu hilff uns/ O Gott ewiger Vater/ um Chris-
tus deines Sohns/ unsers Mitlers und Heylandes / willen
Amen! Amen! Amen!

TRACTATIO.

Was durch den Bogen in unserm Text eigentlich zu ver-
stehen seyn müsse / darüber sind die Ausleger nicht ei-
nig. Etliche wollen dadurch verstanden haben / ein sonder-
bahres

bahres Klag- und Trauer = Lied / 1) welches David / als ein guter Poet und Lieder = Dichter / über dem leidigen Todesfall Sauls und Jonathæ gemachet habe / nachdeme sie beede in dem scharffen Treffen wider die Philister blieben / und umkommen waren / also / daß Jonathan / der junge / fromme und freudige Prinz / vom Feind erschlagen; Saul der König aber / aus Verzweiflung in seinen übermachten Sünden / in sein eigen Schwert gefallen / und sich selbst umbracht hatte. m) Lutherus n) meynet / es sey eben das Lied / welches im folgenden Text / vom Anfang des 19. Versiculs / bis zum Ende des Capitels / zu finden ist / und daß solches aus dem Buch der Redlichen in den Text eingrosiret und eingetragen worden sey. Josephus / der Jüdische Geschicht = Schreiber / nennets Lamentationes & Epitaphia, o) das ist Klag- und Grab = Schrifften / und sagt / daß solche auch bis auff seine Zeit geblieben seyn. Welches vom Tod Sauls an / bis auff dieses Josephi Zeiten / uff die zwölffthalb hundert Jahr machen würde. p) So lang kan ein Ding bleiben / wenn es einmahl zu Pappier gebracht / und unter die Leute kommen ist. Drumbsich ja wohl zubedencken / und dahin zu arbeiten / wie man mit einem guten Namen in die Bücher komme. Siehe zu / sagt Syrach / siehe zu / daß du einen guten Namen behaltest / der bleibet gewisser / denn tausend grosse Schätze Goldes. Ein Leben / es sey wie gut es wolle / so wäret es nur eine kleine Zeit / aber ein guter Name wäret ewiglich.

Andere verstehen allhier durch den Bogen das Bogenschieß

1) Luc. Oliand. it. Viet. Strigel. uterque ad lit. m) I. Sam. x. n) In Glossa margin. ad c. 1. l. 2. Sam. o) Verba Græca l. VII. Antiq. c. 1. p. m. 188 ita habent: Ἐγραψε δὲ (Δαβὶδ) καὶ θρήνην καὶ ἐπιτάφιος ἐπαίους Σαύλ καὶ Ἰωνάθαν, ὅσοι καὶ μέχρις ἐμῆ διαμένουσιν. p) Interijt Saul, secundum Calvisii calculum. A. M. 2890. Iosephus absolvit libros Antiquitatum A. M. 4043. Intervallum igitur erit annorum 1153.

Schießen / q) oder wie wirs jetzt nennen / das Armbrust- und Stahl-Schießen / welches David nach der Philister Schlacht / und nachdem Saul der König umkommen / beyin Antritt seiner Regierung / befohlen und angeordnet. Denn weiln er befunden / daß in solchem Geswehr die Philister den Jüden überlegen / auch die meisten und besten Schützen in solchem harten Treffen drauff gegangen waren / wolte er solchem Fehler abhelffen / und den Mangel ersetzen / und durch dieses Schiessen seine Leute zu Schimpff und Ernst abrichten / und darinnen auch zu guter Zucht und Erbarkeit gewöhnen und anführen. Doch kan es gar wohl seyn / daß David diß sein Gebot und Ordnung vom Bogen / auch in ein Lied und Gesangs-weise verfasset / und dieselbe seiner Ritterschafft und andern seinen Unterthanen / in einer solchen Form vorgelegt / und in die Hand gegeben habe. Wie unsere alte Teutschen etwan ihre Meister-Gesänge gehabt / und darinnen ihre Gesetze und andere Tugend-Lehren begriffen / und solche ihren Leuten zu lernen vorgeleget haben. r) Daß also das Wort Bogen allhier / beydes den Bogen selbst / oder das Schiessen des Bogens / und die Lehre von der Übung und dem Gebrauch desselben heißen und bedeuten könnte. (*)

Dieser

q) Nic Lyr. ad lit. *Per arcum hic intelligitur ars sagittandi &c.* Adde Sebast. Munit. Guil. Est Annot. Aur. ad lit. Pier. Comment. in Gen. ad c. 48. Tom. 4. p. m. 969. Qui omnes ut & alii, secuti videntur Targum quod heic habet *נאצקא קב קב קב* tendere arcum, h. e. uti in bello arcu. Gl. Ordinar. ad lit. ex Rabano: Quia Philistim Sagittarii sunt, quâ arte Saul interfecerant; eandem belli artem vult eos discere: vel præcepit, ut reges Iudæ docerent fortitudinem, ut fortes scilicet & intenti essent in timore Domini, ne perirent sicut Saul. r) Ioñ. V Villich. in Tac. l. d. p. m. 422. Andr. Alham. l. c. p. 50.

(*) Daß dieses die rechte Erklärung derer angeführten Worte sey / und daß der Autor solche gar wohl ausgeführet / ist auffer allen Zweifel. Und wird eben diese Meinung unter denen Jüden von R. Salom. Jarchi und

Diesen Bogen befehlet David zu lehren die Kinder Juda: und verstehet durch solche Kinder per Synecdochen, wie man in den Schulen redet / entweder das ganze Volk Israel; Oder er hat es anfangs allein dem Stamme Juda / als seinen Contribulibus und Geschlechts Leuten demandirt und anbefohlen / als bey denen er im Antritt seines Königreichs / und über die er dazumal allein regierte und herrschete / mehr Gewalts) und Ansehens hatte; Ist aber kein Zweifel / er werde solche Verfassung / bey völliger Regierung / auch unter die andern Stämme gebracht haben: Denn diß stehet verständigen und treuen Obrigkeiten zu / daß / wenn sie sehen / woran es an einem und den andern mangle / sie bey Zeiten Rath schaffen / gute Gesetz und Ordnung machen / und solche insgemein unter alle Unterthanen bringen / darüber halten / und alles zum Wohlstand und Auffbringung des gemeinen Wesens (worauff auch vornemlich und vor allen Dingen eigentlich zu sehen ist) anrichten / und wohl zuschauen / daß durch einen oder den andern Fehler nicht zweymal gesündigt werde.

Sonsten hat das Wörtlein Bogen / hin und wieder seine unterschiedliche Bedeutungen / ^{b)} als daß es zu Zeiten so

viel
und R. Levi Ben Gersom, unter denen Christen aber sonderlich von M. Gottfried Eohldreiffen in einer über diesen Ort zu Kiel 1700. gehaltenen Disputation de Reschet Jehuda, hoc est, Arcu filiorum Jehuda, behauptet. Nur ist hier noch dieses zu erinnern / daß dieser ganze Vers gleichsam in einer parenthesi stehet / indem in den vorhergehenden und nachfolgenden von dem Klagliede / so David auff den Saul und Jonathan verfertiget / gehandelt wird. Man müste den Ort etwan folgender maßen übersetzen: Und David stimmte folgende Klage an über Saul und dessen Sohn Jonathan. (Er befahl aber auch hienächst / daß man die Kinder Juda in dem Bogen-Schießen wohl exerciren möchte / wie solches in dem Buch der Redlichen geschrieben stehet.)

s) Luc, Osiand. ad lit. Salus reip. suprema Lex esto. t) De iis vid Flac. Clav.

viel heisset / als der Regen-Bogen: als wenn Gott sagt: u) Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken / der soll das Zeichen seyn des Bundes zwischen mir und der Erden. Zu Zeiten heisset es so viel / als allerhand Stärck und Gewalt: Ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen / spricht David / x) das ist / auff meine Gewalt und Macht. y) Die würden nicht thun wider meine Feinde / wenn Gott mir nicht hülffe / und die Überwindung aus Gnaden schenckete. Das listige Nachstellen und die bösen Anschläge der Gottlosen / Item / die Zunge der Berleumbder / wird auch einem Bogen verglichen / als wenn dort David klagt: z) Die Gottlosen spannen ihren Bogen / das ist / ihre listige böse Anschläge / daß sie fällen den Erenden und Armen / und schlachten die Frommen: Und wenn dort die Hanna singet: a) Der Bogen der Starcken ist zerbrochen / wollen es etliche b) verstehen von der giftigen Laster-Zunge Perinns und ihrer Kinder. Zu Zeiten soll es auch so viel heissen / als die Gerechtigkeit / und das heilige Gericht Gottes wider die Sünder / im 69. Psalm / da in der alten Lateinischen Bibel also stehet: *Dedisti metuentibus te significationem, ut fugiant à facie arcus.* Du hast denen / die dich fürchten / (wie es Dietenberger deutschet) ein Zeichen gegeben / daß sie fliehen für dem Bogen. Das ist / daß sie dem Gericht und deiner Straffe entgehen. c) Nicht weniger sol es zu Zeiten auch so viel heissen / als das Wort Gottes / und die H.

B Apostel;

Clav. col. m. 54. Cui adjunge Hieron. l. i. Comment. in Lament. Hierem. c. 3. Tom. VI. fol. 170. F. G. u) Gen. 9. 13. Nec minus frequenter hoc ipso significatu usurpatur à gentilibus. Virg. l. 1. Georg. Et bibit ingens arcus. id est: Iris humorem trahit ad futuras pluvias It. l. V. AEn. Illa viam celerant per mille coloribus arcum. Pl. N. H. l. 2. c. 59. p. m. 49. & c. x) Pf. 44. 37. y) Flac. l. d. Hieron. Quæst. in libb. Reg. Tom. IV. f. m. 101. Munst. ad c. i. Hof. p. m. 1061. z) Psal. 37, 14. vid. Hieron. & August. ad lit. a) I. Sam. 2, 4. b) Lyra ad textum. c) Adhibe Hieron. l. d. ad Thren. Ier. nam ad Psal. aliter explicat. It. Aug. ad lit.

Apostel; als wenn David sich hören lässet: Der HERR hat seinen Bogen gespannt / und zielet. Das ist: d) Er lässet durch sein Wort lehren / ermahnen / straffen und drohen / daß man sich vorsehen / hüten / von Sünden ablassen / und sich bessern sol / und wo mans nicht thut / so ist die Straff vorhanden / und bleibet das Verderben nicht aussen. Und wenn Gott bey dem Propheten Zacharia e) prediget: Ich habe mir Juda gespannt zum Bogen / und Ephraim gerüstet / und wil deine Kinder Zion erwecken / über deine Kinder Griechen-Land: Wil solches von etlichen f) verstanden und erkläret werden von den H. Aposteln / welche im Neuen Testament ausgehen / und Christum predigen solten / und was dergleichen Deutung mehr sind.

Wir bleiben diß Orts bey der bekandten gemeinen Bedeutung / und verstehen durch den Bogen ein solch Instrument und Rüstung / darauff man mit Pfeilen schiesset / welches man Lust auch ein Armbrust oder Stahl nennet. Ein Armbrust / darumb / dieweil es durch die Arme regiert / und an die Brust angehalten wird: Ein Stahl aber darum / dieweil der Bogen an solchem Zeug heutiges Tages / und bey uns Deutschen / aus Stahl verfertigt wird / wiewohl sie etwan auch aus andern Materien, als Horn / Fischbeinen / und dergleichen / gemacht und zugerichtet werden. g) Was aber sonst vor ein Unterscheid zwischen den Bogen und Armbrust sey / ist bekand / und ohne Noht weitläufftig auszuführen.

Wir kommen nun zum Ursprung dieses Geschosses / wer solches zu erst erfunden / und wie man auf ein solch Schiessen anfangs

d) Hier. l. alleg. Arcum suum Dominus terendit, quia cunctis peccatoribus per sacram scripturam minas exhibuit &c. e) c. 9. 13. f) Munst. ad c. 9. Zach. f. m. 1143. g) De varia arcuum figura & materia videri potest P. Bellon. Observ. l. 2. p. m. 347. Vbi eos alibi ex hirci fori aut bubali cornibus, ex glutino, ex ligno, ex annulo eboreo, corneo, buxoo, auro, argento &c. parari scribit, & interdum ornari splendidis lapillis.

anfangs kommen seyn möge? Hiervon sind die Alten ungleicher Meinung: Etliche h) wollen/Scythes der Sohn Jupiters habe den ersten Bogen erfunden: Die Cretenser schreiben es dem *Apollini* zu. Artapanus beyh Eusebio i) wil/ Moses sey der erste gewesen / welcher allerley Kriegs- Instrumenta erfunden habe / und zwar im Kriege / den er in seiner Jugend/ den Egyptern zu gut / mit sonderbahrem schleunigen Success, wider die Mohren/ führen müssen/ daß man leichtlich auf die Gedancken gerathen möchte/ Moses würde auch den Bogen / als welcher unter den Kriegs- Waffen (traum) nicht das geringste gewesen ist/ erfunden haben. Allein Artapani Worte sind / zweiffelsfrey / nicht so gar von den gemeinen Waffen / als von sonderbahren Inventionibus und neuen Kriegs- Wercken zu verstehen / die Moses damals erdacht / und wider die Feinde gebrauchet hat. Als / daß er die Mohren überfallen / nicht durch die gewöhnliche Weg und Pässe sondern durch ganz unwegsame Ort / und da man sonst/ der vielen und grausamen Schlangen halber / durchaus nicht reisen und fortkommen können: Worzu er ihme denn sonderbahre Pappierne Kästlein verfertigt / und darein die Ibis- Vögel/ welche der Schlangen ärgste Feind und Tod sind / gesetzt / die er nachmals im marchiren auff die Schlangen fliegen und loß gehen lassen / dadurch ihme und seinem Volck den Paß eröffnet / und er solcher maßen den Mohren unversehens auff den Hals kommen / sie geschlagen / und ein sehr namhafte Victori erlanget. (k) So ist auch gewiß und unleugbar/ daß des Bogens/ und dessen Gebrauch / auch lang vor Mose schon gedacht wird / als zu sehen in der Historie Isas

B 2

rie Isas

h) Plin. N.H. l. VII. c. 56. p. m. 344. Polyd. Verg. De Inv. Rer. l. 2. c. XI. p. 140. i.) De Evang. Præpar. l. 9. c. 1. tern. l. 1. B. Exemplaris Latini ex Græco versi per Georg. Trapezunt. k) Integram rei historiam leges 2- pud Iosephum Antiq. l. 2. c. 5. pagina Exempl. Gr. 51. Lat. 53.

rie Isaacs und Esaus/ 1) und anderswo mehr/ daß also Mo-
ses kein Erfinder des Arm-Brusts seyn kan. Wie / wenn
er vor der Sündfluth etwan *Thubalkain*, der Sohn *Lamech*/
als ein künstlicher Meister in allerley Eisenwerck / erfunden?
Nach der Sündfluth aber *Nimrod* / der gute Schütz und
alte Jäger-Meister / fortgesetzt und verbessert hätte? Wo-
her man aber die *Invention* genommen / daß man auff
einen Bogen eine Schnur oder Sehne ziehen / spannen / Pfeil
aufflegen / loß drücken und schießen könne / stehet zu eines jeden
Gutdüncken. Ich wolte schier sagen / man hätte es anfangs
dem *Hystrix* oder Stachel-Schwein abgelernt; welches
Thier / wenn es erzürnet wird / seinen Balg schürtelt / und
solcher Weise sich gleichsam spannet / und darauff seine spitze
lange Stachel / nicht anders als Pfeile / aus seinem Leibe auff
den Feind zuwirfft / und wunderbarlich antrifft. m) Wie wir
ehedessen in unserer geistlichen Thier Schuel davon mit meh-
rern gehöret haben. Solches hat ein geschwinder Kopff ge-
sehen / und mit Pfeil und Bogen nachgethan; Denn das ist
wohl ehe geschehen / daß man den Anfang der Künste den un-
vernünfftigen Thieren abgelernt. Also sollen die Medici
und Apothecker das Clistirn dem Vogel *Ibis*, oder / wie ande-
re wollen / dem Reiger: das Aderlassen dem Meer-Roße:
die Segellation und das Rudern dem Geyer oder Wenhe
abgelernt haben. n) Doch ist solches alles in der erst sehr
schlecht

1) Gen. 27, 3. Rolevvinck. Fasc. Temp. AEr. 1. p. 3. b. Nota quod omnes artes vel scientia seculares, liberales, sive mechanicæ vel Physi-
cæ, humanæ curiositati deservientes, à filiis *Lamech* legantur inventu.

m) Legatur Cunt. Gesn. de Quadruped. p. m. 611. Addatur. Vincent. Be-
luac. Spec. Nat. l. 20. c. 63. Plin. H. N. l. 8. c. 35. p. m. 184. *ὡς οὐροῦ*
de ea ita: *Hystrices*, inquit, generat India & Africa, spina contactas,
ac herinaceorum genere, Sed *hystrici* longiores aculei &, cum intendit
cutem, missiles. Ora *argentium*, fugis canum & paulo longius jacula-
tur. n) Polyd. Vergil. de Invent. Ret. l. 1. c. 21. p. m. 89. & l. 3. c. 25. p. m.

schlecht und einfältig gewesen / bis endlich die Künste mit der Zeit gestiegen / und nunmehr so hoch gekommen / daß mans kaum wird höher bringen können.

Des allerersten Vogel-Schiessens wird in den Historien gedacht/beym Virgilio in seiner *Aeneade*; o) Den als *Aeneas*, der Fürst von Troja / bey seinem langwierigen *Exilio*, mit seinen Leuten in die Insul *Sicilien* angelandet / und daselbst von seinem alten guten Bekandten und Freund *Aceste* wohl empfangen / und freundlich bewirtheet wurde / gedachte er seines verstorbenen Vaters *Anchise* Jahrzeit allda zubegehen / als welcher eben vor einem Jahr daselbsten verstorben und begraben worden. Bey welcher *Solemnität* er unterschiedliche Kämpff- und Ritter-Spiel anstellete / nicht allein zu des Vaters rühmlichen Andencken / sondern auch zur *recreation* der gehabtten sehr beschwer- und gefährlichen Reise / wie auch nicht weniger zum *Exercitio* und Übung der Waffen / und daß die jungen *Cavallire* darbey etwas sehen / lernen und zu Ehr und Tugend sich erwecken und gewöhnen solten. Unter solchen Ritter-Spielen war nun auch das Vogel-Schiessen / welches *Aeneas* anordnete / solcher gestalt und maßen: Uff einem freyen Platz liesse er einen langen Mast-oder Segel-Baum auffrichten / an welchem zu alleröberst eine lebendige Taube an beyden Füßen mit einer Schnur angebunden war / nach welcher seine Hoff-Junker und Reise-Geferten mit dem Bogen / oder wie wirs nennen / mit dem Arm-Brust schiessen solten. Und damit es alles richtig zuginge / liesse er die Schützen anfangs / und vor allen Dingen / umb die Stelle und Ordnung losen / und

B 3

machte

264. Id. l. 2. c. XI. p. m. 140. Nil ab initio tam perfectè excogitatur, qui non aliquid ab insequentibus commodè addi possit. o)l. V.

machte auch sonsten allerhand gute *Statuta* und Gesetze/
 wie man sich da und da / in einem und den andern /
 stellen und verhalten solte. Soll ein Ding wohl ange-
 fangen / rühmlich geführet / und glücklich geendet wer-
 den / so muß es ordentlich geschehen : Denn gleich wie
 die Unordnung alles vernichtet und zerrüttet : Also zie-
 ret und befördert hingegen die gute Ordnung alles / und
 ist gleichsam die Seel in das Leben aller Handlungen. †
 Da nun die Schützen-Ordnung angerichtet / und zum
 Werck alles wohl bestellet / zogen die Schützen in einer
 recht schönen Manier / mit öffentlichem Spiel / zu dem
 Wahl-Platz auff / stelleten sich in ihre Posturen / nah-
 men die Rüstung zur Hand / und that ein jeder / wie ihn
 die Ordnung traff / das seine / wie es denn in solchen
 Fällen pflegt / und auch nicht anders seyn soll. Nun begab
 sich / daß der Schützen einer / Namens *Mnesteus*, auf
 die Taube anslug / und da ers im Schoß zu heben ver-
 meinet / trifft er die Schnur / mit welcher sie angebun-
 den war : Wurde also der Vogel loß / und fladerte mit
 dem übrigen Gebände an den Füßen davon / welches
 ein gut Gelächter und starckes Geschrey abgab. Einer
 aber / mit Namen *Eurytion*, der im Schuß dem *Mnesteo*
 folgete / wolte gleichwohl den Vogel nicht lassen / ruffte
 Gott um Hülffe an. (Denn gleichwie ohne Gottes
 Hülffe nichts glücken kan / also muß zu solcher Hülffe
 Gott im Gebet und guten Wunsch ersuchet und ange-
 ruffen werden / welches auch die vernünftigen Heyden
 verstanden / und solches in ihren Handlungen / wie hier
Eurytion, fleißig beobachtet.) q) War darneben nicht

faul /

† Quidam incertus Autor: Ordine servato, Mundus servatur; at illo
 neglecto, persum totus, & Orbis abit. q) Sic Homerus testis est, &
 duobus aliquando sagittariis unum, quod Deum Apollinem votis in au-
 xilium

faul / sondern schlug an / schosse toß / und traff so wohl / daß bey dem Vogel knall und fall eines war. Diß that *Eurytion*, erlanget vor andern Lob und Ruhm / und bekam ein ehrliches Gewinnen.

Von diesem Schiessen nun / wie fast zu glauben / sol nachmals das Vogel-Schießen auffkommen seyn. Und so es seinen Grund hat / wie gleichwohl Trithemius und andere schreiben / daß die uralten Francken / dem Ursprung nach / von den Trojanern (deren theils Aeneas ein Fürst und Herzog gewesen) herrühren soll / q) so müste das Vogel-Schießen von den Trojanern auf die Francken / und von den Francken unter andere Teutsche Völcker kommen / und demnach ein sehr altes Werck seyn.

Es fragt sich aber hierbey nicht unfüglich : Weiln gleichwol solch Vogel-Schießen / wie gehört / von den Heyden erdacht und erfunden worden ; Ob denn desselben auch die Christen / mit guten Gewissen / annoch sich gebrauchen können ? Warlich als zu Jerusalem die Heydnischen Spiel und Spielhäuser eingeführet und angestellet werden wolten / r) ensetzten solches die Frommen nicht unbillig / und ließen nicht ab / bis sie solche Heydnische Greuel abgeschafft / und ihre Religion von denselben liberirt und entlediget hatten ; warum solten wir denn wir Christen auch bey dem Vogel-Schießen (als welches seinen Ursprung von den Heyden genommen) dergleichen nicht thun wollen ?

Ich antworte mit wenigen und sage : Man müsse hierinnen einen Unterschied machen / zwischen dem Erfundenen /

xilium advocaverat, victorem exitisse, alterum v. quod illud neglexerat, à scopo aberrasse, & excidisse sperato præmio, Plutarch. Conviv. l. 8. c. 4. p. 160. q) De Origine Gentis Francorum p. m. 1. Sigibert Gembl. Chronograph. De regno Francor. Rubricâ, De Regno Franc. Siffid Presb. Epit. l. 1. sub An. 742. Negat id verò Bilibald. Birckeim Explic. Locor. per German. apud Rhenam p. 676. 2) 1. Mac. 1, 15. c. 2, 19, 27. l. 2. c. 4.

denen / und zwischen dem Gebrauch des Erfundenen.

Von denen Heyden sind erfunden worden ärgerliche Dinge / als greuliche Abgöttereyen/s) ungöttliche Opffer/t) wütige Fressereyen/u) abscheuliche Kämpffe-Spiel/und Menschen-Mezungen / schändliche Wollust-Ubung / und dergleichen/darauff ihrer eins theils viel gehalten / und grosse Unkosten spendiret / und auch die / so eine oder die andere Schand-Ubung erdacht / x) und darinnen etwas neues erfunden / mit sonderbahren Lohn und Verehrung bedacht / und deren etliche so garstig gewesen / daß sich die vernünfftigen Heyden solcher selbst geschämet / und für Christliche Augen und Ohren nimmermehr gebracht werden solten/wäre auch zu wünschen / daß dergleichen in den Büchern nirgend gefunden würde. Des ist ein fängliches Ding um das Herz der Menschen / und kan auch wohl nur durch ein bloßes lesen zur Sünde entzündet und angefeuret werden / dahin es sonst nimmermehr würde gedacht haben. Und ist freylich wohl acht zu geben / was man lese / und wie man lese.

Solche böse ärgerliche Erfindungen sind ein lebendig Röder des Teuffels/und/ als der Teuffel selbst/ eufferst zu meiden. Denn also lautet das ernstliche Verbot Gottes: y) Wandel nicht in den Satzungen der Heyden / die ich für euch z) herwerde austossen: Denn solches alles haben sie gethan / und ich habe einen Greuel an ihnen gehabt.

Über

s) 1 Petr. 4,3. t) Sap. 12, 4. u) 1. Sap. 14,23. x) Tales fuerunt Dionysius Siciliae Tyrannus, ὃς ἀπὸ τῆς ἀγῶν ἀκρῶτατος ἡδονῶν ἐπὶ μεγίστοις μισθοῖς ἐδιδεῖτο apud Herodian. l. i. p. 5. liberius Imp. apud Sveton. in Tiberio c. 42. & 43. p. 154. seq. Heliogabal. apud Lampr. p. m. 112. Alii. In quem censum turpitudine sua veniunt, & Tiberii Neronis Spintliria & Pueri quos pisciculos solebat vocitare. de quibus Sveton. l. d. c. 41. tanta fuisse, inquit, infamia, ut vix referri auditive ne dum credi fas sit. y) Lev. 20. 23. z) Act. 7, 22. Philo de vita Mosis l. i. Adr. Turnebo interprete; p. m. 107.

Über solchen / und neben diesen aber / sind von den Heyden erfunden auch Bürgerliche Dinge / die zum Wohlstand und zur Dürfftigkeit dieses häufigen Welt-Lebens dienen: welche traum keines weges zu verwerffen sind / ob sie gleich von den Heyden erfunden worden. Denn in dergleichen Bürgerlichen Dingen nicht so sehr auff den Erfinder / als auff das Erfundene / und auff den Gebrauch und Nutzen desselben / zu schauen und zu gehen ist. Es haben ja auch die Heyden von Gott das Licht der Natur und guter Vernunft gehabt / und vermittelst derselben sehen können / was zu diesem Leben nutz und nöthig seyn möchte / und was sie zum guten End erfunden / dessen braucht man sich auch zum guten / nicht mitwenigern Vortheil / als Moses / der Egyptianer Weißheit / darinn er in seiner Jugend erzogen und unterwiesen worden: Daniel und seine Gesellen / der a) Chaldeer Künste / die sie gelernet / und die Israeliter b) der Egyptianer Haabe und Güter / die sie entlehnet und eingeführet hatten / und künften von denselben mit gutem Gewissen auch zum Bau des Tabernaculs geben. c) Es bleibt doch darbey / wie dort stehet: Den Reinen ist alles rein / den Unreinen aber und den Ungläubigen ist nichts rein / sondern unrein ist beede ihr Sinn und Gewissen. d)

Und also antworten wir auff die vorgelegte Frage: Ob man sich des Vogel-Schiessens (weiln es von den Heyden erfunden und herkommen) mit gutem Gewissen auch unter den Christen gebrauchen könne? Und sagen / Bürgerlicher Weise davon zu reden / Ja: Weil solches Schiessen in seiner Natur ein Mittel-Ding / und an und für sich selbst nicht ärgerlich / sondern eine feine leibliche Übung ist / und seinen gewissen Nutzen hat / wie wir hernach hören werden / so kan solches / ob es gleich von den Heyden erfunden / auch

a) Dan. 1. b) Exod. II. 2. c) 12. 35. 36. c) Exod. 35. 5. 20. d) Tit. 1, 16.

auch unter den Christen verstattet und gebraucht werden :
Doch daß dabey die rechte Form / davon wir bald reden wol-
len / beobachtet / und aller Mißbrauch und Aergerniß / die
doch alles schändet und verdämllich machet / auff's beste vermie-
den und geflohen werde.

Anreichend das Exempel der Heydnischen Spiel-Häu-
ser zu Jerusalem / sind solches gewesen nicht bloße Bürgerli-
che / sondern böse ärgerliche Übungen / von dem gottlosen
Heydnischen König Antiocho eingeführet und angeordnet /
zu dem Ende / daß dardurch das Volk Gottes vom waren
Glauben und Gottesdienst / zur Abgötterey / und anderer
Uppigkeit / gereizet / verführet / und verdorret würde / deß-
wegen denn die frommen Maccabeer darüber billig geeyfert /
und nicht abgelassen / biß und ehe denn sie solche zernichtet /
und ihre Religion in die vorige Libertät und Freyheit gesetzt
hätten. e) In welcher Meinung denn dergleichen Exercitia
auch noch heut zu Tag billig zu meiden und nicht geduldet
werden sollen / und ist demnach in dergleichen Händeln und
Ergeßlichkeiten sich freylich wol vorzusehen.

Wir kommen aber von dem Ursprung des Stahl- und
Vogel-Schiessens zu der Übung desselben selber.

Wie sehr viel am rechten Gebrauch / und am Vortheil
der Handlung eines Dings gelegen sey / und wie gar leicht
es in einem und dem andern versehen und verderbet werden
könne / bedarff keines Erweisens : Es bezeuget die tägliche
Erfahrung. Damit nun auch in diesem Schiessen alles
ehelich und ordentlich hergehe / f) und nichts versehen und
verderbet werde ; So wird darbey zuzuschauen seyn :

I. Auffs

e) Vide loca allegata ex libb. Maccab. & adde Ioseph. antiq. l. 12. c. 6. p.
543. & l. 1. de Bell. Iud. c. 1. p. m. 615. f) 1. Cor. 14. 40.

I. Auf eine äußerliche und leibliche Beobachtung / und denn

II. Auf eine innerliche und geistliche Beobachtung.

Und zwar anreichend das äußer- und leibliche / welches in dem äußerlichem Wercke des Schießens selbst bestehet / so muß sich in solchen finden :

I. Der Personen Richtigkeit.

II. Der Rüstung Trichtigkeit.

III. Der Zeit Bequemlichkeit.

IV. Der Weise Gebührlichkeit.

Erstlich/sage ich/muß bey der äußer- und leiblichen Beobachtung des Schießens sich finden : Der Personen Richtigkeit. Nicht alle und iede Personen können und sollen sich dieses Exercitii gebrauchen / sondern darzu gehören allein die/die beedes Eines gebührenden Standes / und denn auch Eines gesunden Verstandes / und der Stärcke bewandtes sind.

Des Standes halber werden von solchen und dergleichen Übungen ausgeschlossen / die Geistlichen : die sollen dafür in ihrer Studier-Stube bleiben / anstatt der Bogen und Pfeil / oder der Büchse und Kugel / die Heilige Bibel / und andere gute Bücher / in die Hände nehmen / und vor das Schiessen ein Vater Unser beten. Es wäre denn daß sie die allgemeine Gefahr und äußerste Noth-Wehr / die Ehre Gottes / und die Rettung des Nächsten/darzu invitirt und veranlassete ; Denn in solchen Fällen könnte auch ein Geistlicher / mit dem Priester Pinehas / einen Speiß in die Hand nehmen / und darinnen seinen innerlichen Eifer wider die Sünde und Ungerechtigkeit herfür geben und sehen

§ 2. III. Die Rüstung Trichtigkeit.

lassen. Wie das Exempel zu finden im vierten Buch Mo-
sis am fünff und zwanzigsten Capitel. Sonst würde sich's
traum nicht schicken / wenn Geistliche Personen Bogen und
Pfeil führen / nach dem Blat und Vogel / oder aber nach der
Scheibe zielen und schiessen wolten. Denn so etwan auch
nur der Geistlichen Kinder g) zu solcher öffentlichen Welt-
Lust und Schau-Spielen sich nicht haben finden dürffen. So
wird ja dergleichen vielweniger den Geistlichen selbst zu ge-
lassen und vergönnet seyn können.

Neben solchen werden von diesem Exorcitio und Übung
insgemein auch ausgeschlossen die Weiber / welchen Manns-
Geräthe h) und Mannes-Waffen zu tragen nicht gebühret.
Zwar die Exempla geben es / daß etwan freudige Heroinnen
und Heldinnen gefunden worden / die sich in den Kriegs-Kün-
stungen / auch in öffentlichen Feld-Zügen wider die Feinde /
mit Verwunderung haben gebrauchen lassen / wie man weiß
von der Debora / des Lapidoths Ehe-Weib: i) und Ju-
dith k) wuste den Säbel des Holofernis dermassen zu führen/
daß sie damit mehr ausrichtete / als sonst vielleicht alle Jü-
den / mit allen ihrem Gewehr und Harnischen / nicht hätten
thun mögen. Tomiris / die Königin der Massageren /
zog wider Cyrum, den gewaltigen Monarchen des Keyser-
thums / in Person / den die heilige Schrift sonst Cores nennet /
und

g) Concilium Carthaginens. III. celebratum circa Siricii tempora
Cap. XI. Tom. Concil. I. p. m. 750. Placuit ut filii Episcoporum vel
Clericorum Spectacula secularia non exhibeant. Sed nec Spectent. &
id. Concil. Laodicenum cap. 14. Tom. I. Concil. c. 14. p. m. 703. Quod
non oporteat sacerdotes aut clericos, quibuscunque spectaculis in sce-
nis aut in nuptiis interesse, sed antequam thymelici ingrediantur, exur-
gere eos convenit, atque inde discedere. Quid sint thymelici, vide his Lu-
dov. de la Cerda Adversar. sacr. c. 34. n. 9. qui explicat de iis, qui in theatris
exhibent scurrilia. h) Deut. 22. 5. Non sit וְכַלֵּי vas, vel instrumentum
viri supra muliere, Targ. וְיִי אֶרְבָּתִּי ornatus bellicus. Schindl. Lex Pen-
tagl. rad. וְכַלֵּי col. m. 805. i) Jud. 4. k) Judith. 13.

und schlug den / l) der zuvor viel Könige und Länder geschla-
gen und überwunden hatte. Was gewaltige Kriege die A-
mazonen / m) welches Gotisch: Das ist / Edwische
Weiber gewesen seyn solien / hin und wieder geführet / ist
bekand aus den Historien. Maria / n) eine Saracenische
Königin / durffte sich auch der grossen Gewalt der Römer
widersehen / und denselben viel zu schaffen machen. Johan-
na / eine Lothringische Jungfrau / hat sich in vielen Schlach-
ten Ritterlich gebrauchen lassen / und oftmals Sieghafft ü-
berwunden. Und dergleichen könte man ganze Register
voll zusammen bringen. Zu unsern Zeiten hat sich in der
Stadt Braunschweig / bey einer Belagerung / berühmt
gemacht / Jeseke von Magdeburg / eine kühne Dirne /
die nichts anders als ein Soldat mit ihrer Musquete auffge-
zogen / und ihre Soldaten-Dienste mit Verwunderung ge-
than hat. Und an vornehmen Fürsten und Herren Höfen /
ists heutiges Tages nicht neu / daß vornehme Princeßin / und
Damen / im Schießen / so wohl mit den Köhren / als mit Arms-
brüsten / es auch manchem Cavallier nicht allein gleich / son-
dern manchmal auch wol gar zuvor thun / und den Gewinnst
davon tragen. Es sind aber solches sonderbahre Exempla /
da entweder G. Dtt selbst die Weiber darzu erwecket / wie die
Deboram und Judith: Oder die allgemeine Noht und Ge-
fahr des Vaterlandes es also erfordert / wie bey den Wei-
bern zu Sparta / in einer Belagerung wider Pyrrhum: q)
oder die Natur ist bey ihnen sonst also beschaffen / daß sie der

E 3

Weib-

l) Herodot. l. 1. p. m. 128. seq. Iustin. d. 1. p. 17. m) De Amazonibus
legi etiam poterit Herod. l. 4. p. m. 340. seqq. n) Ioh. Magn. Gothus Hist.
Gothorum Svetonumque l. 1. c. 27. p. m. 62. & seqq. ubi integram Ama-
zonam quasi nescit historiam. o) Ουχορῶσα μὲν ἦν ἔλαχε φύσιν, ἀν-
δρείῳ δὲ φρονήματι κεχρημένη. Theodorit. Hist. Eccl. l. 4. c. 23. fol.
m. 331. p) AEn. Sylv. Europ. c. 39. q) Plutarch. Pyrrho. p. m. 356. & in
mulieribus Agriensibus sub oppugnatione Turcar. apud Thuan. l. 10.
Hist. p. m. 320. sub An. 1552.

Weiblichen Zärtlichkeit vergessen / und Mannes-Muth an sich nehmen / oder es bringet es vielleicht auch die jezige Kriegerische neue Welt / und die tägliche Anleitung / also mit sich. Und pflegt auch solches alles heut zu Tage mehr privatim und in geheim / als publicè und in gemein oder öffentlich zugeschehen. Sonsten gehören die Weiber ins Haushalten / und nicht in Kriege: in die Küche / und nicht zu Spieß und Schwerdtern: zum Recken / Spindel / und zur Nadel / und nicht zu Bogen und Pfeilen: r) Und muß also zu dieser Schützen-Ubung gebracht werden ein gebührender Stand: Geistliche und Weibs-Personen (eigentlich davon zu reden) haben dabey nichts zu suchen.

Über diß und neben solchen / so müssen die Personen / die da schiessen wollen / auch seyn eines gesunden Verstandes / und Leibes-Bewandes: Die sich ihrer Sinnen / Verunft und Verstandes gebrauchen können. Kinder und Narren / Blinde / und durchaus Contracte Leute / können und sollen nicht schiessen. Vor ein vierzig Jahren sahe ich zu Eisleben eine vornehme blinde s) Person / neben andern Schützen / nach dem Pfingst-Vogel schiessen / der Diener mußte darneben stehen / sagen und anweisen / wie und wohin der Herr zielen und schiessen sollte. Das gab ein großes Zusehen / aber wenig Spän und Gewinnst. Wo aber Stärke und Verstand ist / und es darneben auch der Stand zulasset / da kan man wohl mit schiessen / und ein ieder sein bestes thun. In der löblichen Stadt Braunschweig (daß ich derselben noch einmal in Ehren gedencke) haben von alters

r) Hinc pulchrè apud Hom. Iliad. l. 6. p. m. 115. Hector adversus Trojan. iturus ad Andromachen suam uxorem, abiturum illum agrè ferentem & averfantem Lacrumis. Εἰς οἶκον ἰῶσα τὰ σαυτῆς ἔργα κόμιζε. Ἰσὸν τ' ἠλακάτην τε, καὶ ἀμφιπόλοισι κέλευε. Ἔργον ἐπαίχεται πόλεμος δ' ἀδρέσσει μελήσει. s) Gr. Jobst v. W.

alters her auch die Knaben ihr jährliches Stahl- und Bogelschießen / und das daher: Weil in einer Belagerung daselbst den Gebrauch und Nutzen solches Schießens sich im Werck befunden. Da ein Knab von vierzehnen Jahren / mit seinem Arm-Brust etliche aus den Feinden gehoben / und zu Boden gefället. Wie denn solcher Geschicht allda noch Jährlichen gedacht / und deswegen den Knaben das gedachte öffentliche Stahl- und Bogen-Schießen / zum ewigen Andencken / auch annoch gestattet und vergönnet wird. Und diß wäre also eines / so zu diesem Exercitio gehört / nemlichen der Personen Richtigkeit.

Ferner und fürs andere / so gehöret darzu auch: Der Rüstung Tüchtigkeit. Bogen und Pfeil / Sennen / und Winde / und die ganze Rüstung muß nicht allein fest und starck genug / sondern auch also disponirt und gestellet seyn / daß es den Schuß halten / den Pfeil treiben / und verrichten kan / worzu es gebracht und gebraucht werden soll. Mit nichtigen und untüchtigem Zeug legt man doch wenig Ehr ein / zu geschweigen / daß durch eine untüchtige Rüstung beydes der Reheste / und auch wohl der Schütze selber / in Gefahr gebracht werden kan. Deswegen denn solche schlimme Schützen und Himpler von ehrlichen und öffentlichen Schießen und Schützen-Recht / billig ausgeschlossen werden sollen.

Drittens / so gehöret zur eufferlichen Obachtung dieses Schießens auch: Der Zeit Bequemlichkeit. Es hat doch alles seine Zeit / als wir vor schon gehört haben: Also auch das Blat- und Vogel-Schießen. Ein sehr ungereimtes Schießen würde es seyn / wenn man bey allgemeinem Unglück / zu Pest Zeiten / bey dem Einfall der Feinde / bey Belagerung der Städte / und da der Feind an Thoren wäre: bey allgemeiner Land-Trauer / oder dergleichen Unfall / der Erbar-

keit

Zeit vergessen / und mit solchem Ludicris und Kurzweilungen
 umbgehen / und sich erlustiren wolte: da man vielmehr den
 Buß-Bogen spannen / die gefaltene Hände gen Himmel
 heben / und die Gebets-Pfeile zu Gott schießen sollte. Ein un-
 gereimtes und unbequemes Schießen würde es seyn / wenn man
 trunckener weise und beyin starcken Ratsche / da man
 weder stehen noch gehen könnte / schießen wolte: Alles Schießen
 will einen vorsichtigen Mann haben; so sich aber bey der
 Trunckenheit gewiß nicht findet. Zwar *Cambyse*, König
 in Persien / des gedachten *Cyri* Sohn / ein rechter
 Wein-Schlauch / erwiese mit seinem Bogen / daß er
 auch im Trunck und voller Weise sehen / und gerad
 zielen und schießen könnte. Denn als *Prexaspes* sein
 Rath auff sein fragen / ihm anzeigete / wie die Perser
 er in allen viel von ihm hielten / nur daß er dem Trunck
 allzu sehr obläge; Wurde er darüber (wie grosse Her-
 ren / wenn man ihnen die Wahrheit prediget / pflegen)
 entrüstet / und sagte: Nun wohl an / du solt erfahren /
 ob du und deine Perser hierinnen die Wahrheit sagen o-
 der nicht: Denn wenn ich deines Sohns Herz / der
 dort im Bor-Gemach steht / aus freyer Faust / auff
 einen Schuß treffen / und ihm gerad das Herz durch-
 schießen werde / so werdet ihr unrecht haben / mir un-
 gütlich nachreden und liegen. Nahm darauff stracks
 seinen Bogen / spannte / legte den Pfeil auff / und schoß
 ehn alles Bedencken / ganz unbarinhertziger weise / auff
 den Sohn zu / daß er stracks Augenblickes tod zur Er-
 den nieder sancke: Liesse darauff den Körper öffnen /
 und wurde befunden / daß er mit dem Pfeil das Herz
 mitten entzwey gespalten / und also auch trunckener
 weise gewiß hätte schießen können: Und mußte der e-
 lende / erschrockene und betrühte Vater dem vollen
 Tyrann-

Tyrannen recht geben / und ihn als einen guten Schützen noch darzu loben. t) Ach wehe des grausamen Schießens! Es bleibet doch darbey: Aus Trunckenheit kommet nichts guts / und aus dem Voll-Sauffen folgt ein unordentlich Leben: Er mußte aber solche seine unmenschliche Grausamkeit hernacher theuer gnug büßen / denn erstlich wurde er von den Ständen des Reichs entsetzt / und verwundete sich darauff selbst mit seinem eigenen Degen / und mußte an der Wunde / ohn männliche Leibs-Erben / elendiglich sterben: u) Denn Tyrannen haben doch in die Länge kein Glück / und sterben selten eines rechten natürlichen Todes / darzu brachte diesen Cambylen sein Sauffen / und das unsinnige Schiessen.

Und nicht weniger würde es auch ein unzeitig und vage-reimtes Schiessen seyn / wenn man an hohen heiligen Festen / oder auch an gemeinen Sonn- und Feyertagen / unter wendendem Gottesdienst / schiessen wolte. Und weiß ich nicht / wie es zu verantworten seyn wird / daß man an etlichen Orten das Vogel-Schiessen auch in der Heiligen Pfingst-Feyer zur Hand nimmet: (*) Ob man dardurch Gottes

D des

t) Apud Herodot. l. 3. p. m. 235. Verba Græca Patris infelicissimi l. d. p. m. 9. hæc sunt: Δέσποτα, εἰδὲν αὐτὸν ἐγώ γε δοκέω τὸν θεὸν ἔγω καλῶς βαλέειν. u) Herod. d. l. 252.

(*) Eben dieses ist ein Umstand / der die Sache um ein grosses verändert. Denn ich gebe es gar gerne zu / daß / wie unser Auctor schon oben gemeldet / das Vogel-Schiessen gewesen / ehe noch das Pfingst-Fest von denen Christen im Neuen Testament zu feyern angefangen worden / indessen können doch die Heyden den Umstand der Zeit geändert haben / um denen Christen dadurch einen Lort zu thun. Man kan zwar solches nicht eigentlich beweisen / indem man in derer Alten Schriften keinen ausdrücklichen Ort findet / darinnen von dieser Materi Meldung geschiehet / unterdessen ist es sehr wahrscheinlich / daß es geschehen sey. Und gesetzt auch / es wäre solches nicht / so haben es vielleicht unter denen Christen selbst diejenigen auffgebracht / welche die Gottheit des Heil.

des Heil. Geistes spotten / oder das alte Heydnische Aneas-
 Vogel-Schiessen. Gott dem Heiligen Geist an die Seiten
 setzen / und solch sein Fest dardurch fürsehllich und freventlich
 verschimpffen wolle / weiß ich auch nicht; allein diß weiß ich/
 daß der Heil. Geist dardurch betrübet / und die Sünden /
 die bey solchen Übungen doch nicht aussen bleiben / desto größ-
 ser und sträfflicher werden. Und ist deswegen Gott höch-
 lich zu dancken / und unsere liebe Stadt-Obrigkeit billig zu
 loben / die solches Vogel-Schiessen auß erfriges zu predi-
 gen ihrer Geistlichen / meiner seeligen Herren Vorfahren/
 abgeschaffet / und anderweit verleget haben. Und wolte
 Gott / daß es endlich von den lieben Sonn- und Feyer-ta-
 gen gar weggebracht / und auff die gemeinen Werkeltage
 verlegt werden möchte. Es heisset doch / und soll billig heißen /
 wie etwan die Alten gesagt haben: *Dies dominica quant a
 quant a est, Domini est*, Der Sonntag / so lang und breit
 er ist / so ist er doch Gottes des HErru / und deme soll er
 ganz

Heil. Geistes verläugnet / und in Zweifel gezogen haben. Wodurch sie
 gleichsam derer andern Christen spotten / und ihnen die Wichtigkeit ih-
 res Gottes / dem sie so viel Ehre erzeigen / zu erkennen geben wollen.
 Da nun dieses eine solche Sache / die doch bey vielen nachdencklichen
 Gemüthern ohne Scrupel und Uergerniß nicht abgehen kan / so wäre es
 wohl besser gethan / man setze diese Lust um die Pfingst-Zeit aus / und
 stellte sie zur andern Zeit an. Zwar bemühen sich einige darzu thun / es
 habe der Vogel / wie man ihn in unsern Landen abzuschießen pfiegt /
 nicht die Gestalt einer Tauben / sondern vielmehr eines Storches / wie
 solches auch der seel. Herr Lic. Zeller vorbringt in seinen Floribus Philo-
 sophicis ex Aeneide Virgilii collectis c. 7. Allein es gehöret gewißlich
 eine starcke Phantasie darzu / daß man sich solches ohne einiges Einwen-
 den einbilden kan. Genug / daß es ein Vogel ist / welcher zwar anfangs
 einer Tauben ähnlich gewesen / aber mit der Zeit in verschiedenen Stüs-
 cken geändert worden. Und dennoch siehet solcher einer Tauben ähns-
 licher / als einen Storch / indem ja jens einen Schwanz / dieser aber gar
 keinen hat. Also ist es wohl am besten gethan / man schiebet diese Lust
 auff eine andere Zeit / von welcher man dergleichen Gedancken nicht
 fassen kan.

ganz gefeyret werden. Welches denn in der ersten Kir-
chen so gar beobachtet wurde / daß man die / so an
Sonn- und Feyer-tagen die Kirchen verseumt / und
solchen Kurzweilen und Lust-Spielen auch nur zu
gesehen hatten / *excommunicirt* und in den Bann thäte. x)
So groß war der Eyffer über dem Gottesdienst bey den
Ältern. Welcher aber jetzt sehr abgenommen / und mit vie-
len andern Tugenden (Gott erbarm es!) fast ganz erkalt-
et ist. Und wird demnach die beste Zeit zum Schiessen die-
se seyn: Wenn man zu Fried und sichern Zeiten / zu
guten fröhlichen Zeiten / die Woche und Werk-tage
über schiesset / und an Sonn- und Feyer-tagen Gott
dienenet. Ich sage noch ein mahl: Zu wünschen wäre / daß
alles Stahl- und Büchsen-Schiessen vom Sonntag genom-
men / und auff die gemeinen Wochen-tage verlegt würde /
damit das heilige Gebot Gottes (Gedencke des Sab-
baths / daß du ihn heiligest) nicht violirt und verlästert /
und Gott anstatt der Gnaden und des Segens zum Zorn
und zur Straffe erwecket würde. Dieweil aber solches noch
zur Zeit / biß Gott die Menschen weiter erleuchtet / nicht
seyn will / so wird an Sonn- und Feyer-tagen zum Schies-
sen die beqvemste Zeit seyn / wenn der Heil. Got-
tesdienst an Früh- Abends- Mittags- und Vesper-
Predigten / und also auch an Kinderlehren / völlig ver-
rich-

D 2

rich-

x) Decr. Part. 2. De Consecratione Dist. 2. c. 66. p. m. 1163. Qui die solenni,
praetermissio solenni conventu, ad spectacula vadic, excommunicaretur.

D. Luth. Declamatiuncula populari, de tertio precepto Tom. I. Lat. Len.
f. m. 139. B. Hic movetur Quæstio: An Vitebergenses sint exculari, quod
die festo exercent balistarum artem, pro ave deiicienda de hastili ere-
cto, cum id æque possint alio die facere, cumq; non sit hic necessitas,
nec pietas, nec modicitas, ac dimidius ille dies festus post prandium
possit Deo dari, sicut & ante prandium? simile iudicium de armorum
ostensione, quali non & alia die fieri possit æque bene. Hic Domini
consulos vigilare deberent.

richtet ist: Anders wird das Schiessen mißbraucht / die Bürgerliche und sonst zugelassene Lust zu einer ärgerlichen Unlust / und kan ohne grosse und schwere Sünde nicht verrichtet werden. Es heisset doch / und solle billig darbey bleiben: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / und nach seiner Gerechtigkeit / so wird euch das ander alles zusfallen. y) Welches auch in der Natur also gegründet / daß es auch die vernünftigen Heyden verstanden und gesagt haben: z) Die vornehmste und erste Sorg soll seyn umb das Göttliche. Und eben hierauff hat auch Christ: verständlich gesehen / der Durchleuchtige Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr Christian / Marggraff zu Brandenburg / in Preussen 2c. Herzog 2c. unser Gnädiger Fürst und Herr / und daher ganz löblich a) verordnet / daß solche Exercitia, so sie ja an Sonn- und Feyer-Tagen gehalten werden wollen / vor besuchtem und vollbrachtem Gottesdienst / und vor beschlossener völliger Vesper / nicht angefangen werden sollen / bey Straff fünf Gulden / oder verdienten schweren Gefängnis / und was Ihre Fürstliche Gnaden solcher Gestalt
Christ:

y) Matt. 6, 33. z) Arist. 7. Polit. c. 8. p. m. 545. *πρῶτον ἢ περὶ τὸ θεῖον ἐπιμέλεια.* a) In der Fürstl. Policen / Ordnung / Tit. 1. p. m. 6. Die Wort der Ordnung lauten also: Diweil auch das Büchsen- und Armbrust-Schiessen / auch andere Spiele / der Jugend und gemeinem Volcke nicht geringe Hinderung und Ursachen geben / sich von dem Catechismo / Kinderlehr und Vesper-Predigt abzuhalten: So wollen wir / daß diejenigen / so über das gewöhnliche Bürgerliche Schiessen / zu Büchsen-Meißern verordnet / hinführo / wenn man das andere Zeichen zur Vesper leutet / das Schiessen und Spielen abstellen / und niemand gestatten / weiter zu schiessen / zu spielen / oder sonst darinnen zu verharren / sondern zusperren / und nicht wieder öffnen / fortschiessen / oder spielen / es sey denn die Vesper allerdings vollendet und verrichtet / abermal bey Straff 5. Gulden / die der Büchsenmeister / und jeder Schütz / so das Schiessen oder Spielen forttreibet / und ein jeder / der zusiehet / und die Kirche versemmet / ein Ort eines Guldens unnachlässig zu bezahlen / oder im Gefängnis dafür zu büßen schuldig seyn.

Christ: Fürstlich geordnet / das haben Sie auch jederzeit selber gehalten. Denn also soll es seyn: Eine Obrigkeit muß ein lebendig Gesetz seyn b) / und was dieselbe gebet und verbeut / das muß sie selber thun und lassen; Sonst ist alles tod Ding / und kan nichts als Schimpff / böse Nachrede / Unordnung / Zerrüttung und Straff daraus erfolgen. Ihre Fürstliche Gnaden haben zum Stahl- Schiessen ein Fürstlich Belieben / und pflegten sich dessen zu Bayreut / da es im Lande noch wol stunde / vielmals zu gebrauchen; Aber niemals haben dieselbe deswegen einigen Gottes- Dienst verseumet / wie solches Deroselben / als damals unwürdiger Diaconus daselbsten / ich mit Grund der Wahrheit Zeugnis geben und nachrühmen kan. Mit Ihrer Fürstlichen Gemahlin / Fürstl. Jungen Herrschafft und Fräulein / kamen Ihre Fürstl. Gn. fleißig zur Kirchen / hörten mit Andacht zu / und reizten in solchem auch die Unterthanen. Des stehet wohl / und gehet auch wohl / wenn Obrigkeiten den Unterthanen mit guten Exempeln vorgehen / c) und denen folget man am lieb- und leichtesten.

Ich muß aber fortgehen / und nun / der Ordnung nach / sagen / daß in der eußerlichen Beobachtung zum Stahl- und Vogel- Schiessen auch gehöre / der Weise Gebührligkeit / welche denn darinnen bestehet / 1. daß man in- und bey solchem Exercitio sich erzeige: Gottselig und Christlich / nicht fluche / noch lästere. Fluchen und Lästern sind Pfeile und Bolzen / die wider Gott zielen / und dem HERRN JESU ins Herke gehen. d) So sehr nun ein

D 3

Christ

b) Νόμος ἐμψυχός, seu, ut Cic. loquitur, LEX LOQVENS, Leg. l. 3. col. 451. c) Ovid. 6. Fastor. Sic agitur censura, & sic exempla parantur; cum Judex, alios quod jubet; ipse facit. d) Augustin. Non minus

Christlicher Schütz seinen Gott und Christum liebet / oder ja lieben soll; So sehr soll er sich hüten und fürsehen / daß Er mit fluchen und Lästern Ihn nicht beleidige / sich selbst nicht verunehre / und seine arme Seele nicht betrübe und verdamme. Denn der Herr wird doch den nicht ungestraft lassen / der seinen Namen mißbraucht und lästert. e)

2. Bestehet die rechte gebührlliche Weise / bey diesem Schiessen / auch hierinnen / daß man darbey sich erzeige Erbar und Züchtig: Denn solche Lust-Schulen sollen und müssen zugleich auch Zucht-Schulen seyn / darinnen man gute Mores und höfliche Bescheidenheit lerne. f)

3. So gehöret darzu auch / daß man darbey sich erzeige / Freundlich und verträglich. g) Wie auch 4. Aufrichtig und unbetrüglich; und daß man nicht mit verbotenen Künsten schieße / oder sonst / andern zum Schaden und Nachtheil / unredlich handele / h) Balthasar Schnurrer von Landsiedel / gedendet einer sonderbaren Kunst zum Stahl-Schiessen / welche er für gewiß dar-

minus peccant & qui blasphemant Christum regnantem in coelis, quam qui cruciixerunt ambulantes in terris. e) Exod. 29. f) Von den beiden ersten Puncten redet die Fürstliche Brandenburgische erweiterte Ordnung des Vogel Schießen Art. i. also: Zum ersten und für allen Dingen sol ein ieder Schütz / oder anderer / so schießen / Schützen-gesellschaft mit halten / oder bey denselben sich finden lassen will / allerley Gotteslästerungen / Schwören / Fluchen / auch anderer Leichtfertigkeit / Vermeessenheit / und Uppigkeit / sich gänzlich enthalten / bey Straffe. 5. Er. in die Läden / oder sich / in Verweigerung / der Gesellschaft enthalten. g) Da in solch wehrender Gesellschaft des Vogel-Schießen einer ein Gezänk / Hader / oder ein alten Grollen regen / oder anfangen wolte / deme sol solches nicht gestattet / sondern / nach Erkantnis der Schützen / gestrafft werden. ibid. Art. XIX. h) Ibid. Art. VII. Item: Es soll keiner verbotene / arglistige / betrüglliche Stücke bey der Vogelstangen in solchem Schiessen gebrauchen / sich verdächtig machen / oder damit finden lassen / bey Straff und Aufslag der Schützen.

dargiebet / wenn er schreibet i): Lasse deine Bolzen alle von Eisen machen / und einem guten Stahl / wie du die Feder haben wilt: Wenn du nun schiessen gehest / so habe bey dir ein Säcklein / darinnen klein gepülvert Magnet-Stein / der da gut ist / und von der kleinen Kletten-Wurzel halb so viel / oder gleich / die müssen so klein gepülvert seyn / daß sie sich durchs Säcklein streuben lassen / damit streue auff deine Pfeile umb und umb am Stahl / und reibs mit einem sämischen Leder wohl / so nimmet der Stahl den Magnet zu sich / und wenn du abscheust / so eilet der Pfeil nach dem Eisen / darauf der Vogel sitzt / oder zu dem eisern Nagel / daran das Ziel gehefft ist. Dis wäre ein Stücklein aus der Natur / und möchte vielleicht unter die verbotenen Künste nicht gezehlet werden können. Ob es aber angehe / stehet auff der Proba / und wäre doch zubefürchten / daß es der Schützen-Ordnung zuwider seyn dürffte.

Im fünfften / soll und muß man bey solchem Schiessen sich auch erzeigen / Behutsam und vorsichtig / und zuschauen / daß im Spannen und Einlegen / Zielen und Leßdrucken / und bey anderer Arbeit / weder ihme dem Schützen selber / noch auch einem andern / einiger Schade zugefüget werde. Es ist mit dem Stahl-Schiessen nicht allweg ohne Gefahr / sonderlich wenn die Wunde nicht gerade eingelegt wird / und im Spannen Sehnen und Bogen zuspringt / oder Gott im Schiessen sonst verhängt und straffen wil. In der Insul Creta oder Candia, als Apollonides, ein alter Poet / meldet / soll ein Schütz nach einem Adler in der Luft geschossen / denselben getroffen / und durch und durch geschossen haben / es habe sich aber der Pfeil gewendet / und im hernieder fallen den Schützen getroffen /

i) In seinem Kunst- und Wunder-Büchlein p. m. 747. Commentum aliud narrat Plin, N.H. l. 28. p. m. 29.

fen / und denselben tödlich verwundet. k) Und dergleichen könnte (wenn der Boltz an der Staugen / Eisen / oder am Vogel zurück prellete) noch mehr geschehen ; Darum denn einer guten Vorsichtigkeit und Obacht in diesem / wie auch in andern Schiessen / hoch vonnöthen ist.

Fürs sechste / gehöret darzu / daß man sich darbey erweise **Wachsam** und fleißig / andere Dinge ihm nicht angelegener und lieber seyn lasse / als sein Schiessen / anders wird er gestrafft / und seines Schusses verlustiget. l)

Endlichen / und fürs siebende / hat man bey solchem Schiessen sich auch zu erzeigen **Sparsam** und begnüglich. Es sol solch Schiessen und ander Neben-Spielen nicht dahin gehen / daß man den Nächsten / und die Schützen-Gesellschaft / auff ein grosses Leg-Geld und Ansatß bringen / und einen und den andern zum Verlust und Einbuß ankörnen wolte ; Sondern solche Deposita und Sätze sollen geschehen / in einem mäßigen / geringen / oder ja leidlichem Preiß / daß es weder der Gewinner noch Verspieler mercklich empfinde. m)

Dis
k) Harand. in seinem Reise-Buch 1. 1. c. 8. 1) Ordnung des Bogel-Schiessens / Art. XVI. Da sichs begeben / und die Los gefielen / wie man nach einander schiessen solte / und einer oder mehr liesen ihnen ander Sachen / denn das Schiessen / angelegener seyn / also daß der / der nach ihm schiessen soll / mit nachwarten gehindert würde : soll ihm derselbe mit drey unterschiedlichen schreyen / ersten / andern / dritten mal ruffen / da er nicht zu hand kommet / sich zu rüsten / ist er seines Schusses verlustig. m) De hoc idem fortassis dici possit quod IAC. I. Rex Angl. Henrico , Principi filio præscripsit , Βασιλ. Δωρ sive Reg. Instit. 1. 3. p. 180. seq. *in ludendo a. tria a te observari præcepta cupio. Primum : priusquam ludas cogites te solum animi causa id fecere : Quis quid pretii loco deposueris , te totum id perilitari : Proximum erit ut non plus in certamen afferas , quam cuius iacturam inter pueros & atrienses serbulo facile patiaris. Postremo sincere integre & bonâ fide ludas , sine decipulis , sive fraude , aut veteratoriâ arte , nec mentiendi consuetudo , quasi per jocum tibi obrepit. Quod si fortè has regulas tenere nequeas , si me audire velis , ab omni prorsus ludo abstineas. Neque n. ex jactura perturbatum animum , nec desiderio lucri machinatam fraudem , ludum jocumque quis dicere poterit.*

Diß vermehret die Gesellschaft / machet lustig / und bringet keine Nachrede. Nimmermehr aber soll das Schiessen geschehen / dardurch dem Nehesten am Leib und Leben zu schaden. (+) Ein sehr Tyrannisch Befehlen und Zwingen jenes Schweizerischen Bogts / N. Geißler / war es / an Wilhelm Tellen / seinen untergebenen Unterthanen / daß er seinem eigenen Kind mit dem Armbrust einen Apffel vom Kopff schiessen mußte / weiln er dem Hut / den der Bogt auff freyer Strassen hatte auffstecken lassen / nicht Reverenz und Ehr erzeigen wollen. n) Woraus denn endlich eine gefährliche Verbindnus wider die ordentliche Lands = Obrigkeit entstanden / also daß dieselbe daher ihre uhralte Erb = Lehen verlieren / und / bis
E
auff

(+) Hierbey könte unter andern auch dieses erinnert werden / daß man niemanden zu dieser Bürger = Lust und Exercitio zwingen sol. Denn es ist an etlichen Orten diese üble Gewohnheit / daß ein jeder Bürger / zum wenigsten auff einige Jahr / ein Schütze seyn muß. Nun ist doch bey dem Schiessen erstlich einiges Versäumnis / daß man seine Arbeit zu Hause muß liegen lassen. Vor das andere aber muß auch noch einiges Geld zum Einlegen / ingleichen zum Essen und Trincken / oder sonst auffgewendet werden. Weil; aber die Bürger nicht alle von einerley Vermögen sind / als ist es höchst unbillig / daß sie hierinnen einander alle gleich gehen müssen. Mancher ehrlicher Mann hat das Haus voll Kinder / welche bey isigen schweren Zeiten gar kümmerlich zu ernehren sind. Dieser liesse sich diese Lust gerne vergehen / damit er bey seiner Arbeit bleiben könte. Item / er muß wohl einen Thaler / oder / nach Gelegenheit / mehr einlegen / auch so viel und noch mehrers zur Mahlzeit geben / davor er sich und die Seinigen bald eine Woche hinbringen könte. Auff solche Art wird freylich mancher rechtschaffener Bürger gekräncket / und / so zu sagen / um das seinige gebracht. Hierbey gebühret nun der Obrigkeit / daß sie wohl auff dergleichen Umstände dencke / und ehrlichen Bürgern das Leben nicht sauer mache.

n) Seb. Munster. Cosmogr. Latin. l. 3. c. 63. p. 465. seq. Seb. Franc. Chr. Germ. f. m. 222.

auff den heutigen Tag/mit den Rücken ansehen müssen. (††)
Sehet

(††) In der Weise Gebührlichkeit läset sich noch ein Umstand bringen / welcher aber unsers Bedünckens die Sache wohl gar auffheben dürffte. Nämlich es ist dieses gewis / daß das Vogel- und alles andere Schiessen deswegen angestellet worden / damit die Bürger nebst der Lust auch einige Übung haben / und bey herein dringender Noth solche zum Nutzen des Landes anwenden mögen. Nun giebet man gar gerne zu / daß das Scheiben-Schiessen hierinnen seine Richtigkeit habe / als welches dem vorgesezten Endzwecke gar gemäß ist / aber mit dem Vogel-Schiessen hat es ganz eine andere Bewandniß. Denn man hat noch in keiner Historie gelesen / daß ein Feind aus der Höhe über ein Land gekommen / und man solchen aus der Luft weg schlesien müssen. Da nun auch ein grosser Unterschied im Schiessen / und man andere Vortheile Macht zu nehmen hat / wenn man in die Höhe / andere aber / wenn man in die Gleiche schießet / so ist gar leicht daraus zu schliessen / daß man hierinne um ein grosses Theil neben den rechten Zweck vorbeys geschritten. Wer ein Jäger oder Förster ist / der braucht dieses wohl / und wer zu seiner eigenen Lust gerne Vogel schießen will / der kan sich an denen lebendigen Vögeln selbst mehr als zu wohl exerciren. Allein aus dergleichen Dingen / die mit der Natur der Sache selbst eben nicht allzu wohl übereinkömmt / eine grosse Solennität zu machen / das ist / dünckt mich / eine Sache / die gar wohl einige Venderung leiden könnte. Ferner wäre noch dieses zu erwegen / ob nicht eine Flinte mehr ausrichten könnte / als ein Bogen / und ob nicht jene mit leichtern Ankosten anzuschaffen / als dieser. Was das erste betrifft / so ist wohl dieses gewis / daß eine Kugel viel mehrs verrichten kan / als ein Bolzen. Denn sie wird von der Hitze des Feuers / vermöge des Pulvers / getrieben / und kan gar vielmahls mehr als einen Mann über den Hauffen werffen. Ein Bolzen aber / welcher bloß von Losdruckung der Sehne fort getrieben wird / hat zwar / wie nicht zu läugnen / eine ziemliche force / kan aber doch mehr als einen Mann nicht über den Hauffen werffen. Hingegen kostet weder eine Kugel so viel / als ein Bolzen / noch auch ein Gewehr so viel / als eine Rüstung. Dannenhero weil jenes mit wenigern Ankosten kan angeschafft werden / und doch eben die Berrichtung hat / so wäre es blülig / daß man die Bürgers-Leute / die es nicht übrig haben / damit verschönete. Wer es aber übrig hätte / und wolte und könnte solches auff seine Lust spendiren / der hätte noch dieses zu bedencken / ob er wohl jemahls auff die Ehre Gottes / oder auff das Vermuth so viel spendiret hätte / als auff seine Rüstung. Aber das ist eine etwas höhere Materie / die wir vorigo an seinen Ort wollen gestellet seyn lassen.

Sehet liebe Herzen! sehet / so viel gehört zur eusserlichen Beobachtung dieses Schiessens / aber noch mehr zu der innerlichen. Welches sind die guten Gedancken / so man beedes an der Rüstung und auch an: und unter dem Schiessen selbst haben und mit nehmen kan/ da dann alles voller guten Erinnerung.

Schaue an deine Rüstung / fromme Andacht! schaue sie an/ und siehe / wie wunderbarlich dieselbe erfunden und gestellet sey / und erinnere dich darbey deiner selbst / und deines Christenthums / und wie auch da von Gott alles wunderbar geordnet und gemachet sey: o) Dancke darüber Gott mit David / und sage mit Sanct Paulo: p) Von Gottes Gnaden bin ich / was ich bin / und seine Gnade ist an mir nicht vergeblich gewesen.

Deine ganze Rüstung bestehet in einem Bogen und in einer Seule / darauff der Bogen ruhet: Also auch du / aus Leib und Seele / und dein Christenthum aus der Wissenschaft deiner Christ-Gebühr / und in der Übung desselben: welche im Christenthum so wenig geschieden und ohn einander seyn können / als wenig das Geschosß ohne Bogen und Seulen seyn kan.

Bogen und Seule sind oben auff dem Stock zusammen gefüget / durch ein gewisses Gebäude / welches man den Auf-Bund nennet: Also auch dein Leib und Seele / und Übung deines Christenthums / die sind zusammen gefügt / und werden in einander gehalten / durch die H. Providens / Gegenwart / Regierung und Kraft Gottes / in welchen all unser Leben / Weben und Wesen bestehet / wie der Apostel redet. q)

Wir wollen die ganze Rüstung ordentlich durchgehen / und eins nach dem andern etwas deutlicher beschauen / doch

§ 2

alles!

o) Ps. 139. 14. p) 1. Cor. 15. 10. q) Act. 17. 18.

alles / auff's allerfürbeste. Siehe / mein lieber Schütz / an deiner Rüstung ist da / I. der Boge / der sich krümmet / und mit seinen beeden Sehren abwärts sencket. Diesen laß in deiner Geistlichen Betrachtung seyn / die grosse und starcke Liebe Gottes gegen uns Menschen / die sich abwärts sencket gegen Böse, und Gute / gegen Gerechte und Unge-
rechte. r)

An dem Bogen findet sich die Sehne : daran erinnere dich deiner gebührender Liebe gegen Gott und deinen Nächsten Welche alsdenn recht stehet / wenn sie mit ihren Sehren angeleget ist an den Bogen der Liebe Gottes / welcher uns erst geliebet hat / und deswegen auch wir uns unter einander billig lieben sollen/s) und lieben können.

An deiner Rüstung ist und findet sich fürs II. die Seule / welche der Grund des ganzen Wercks ist / und dar-
auff das ander alles bestehet und ruhet. Diese lasse / in der Betrachtung deines Christenthumbs / seyn / Christum JE-
sum : Der allein ist der einige Grund und Eckstein unserer Seligkeit / ausser welchem auch kein anderer Grund ist noch ge-
leget werden kan / in welchem alles bestehet / und der alle Ding mit seinem Wort kräftig trägt. t)

Oben an der Seule ist der Sattel / darinnen der Pfeil oder Bolz von oben her ruhet : Also auch die geistlichen Pfeile / das ist / die Gedanken / Wort und Werck der Gläubigen / die liegen und ruhen in dem Sattel der Hand und Gewalt Gottes / darinnen sind und liegen beede wie selbst und unser Reden / darzu alle Klugheit und Kunst / in allerley Geschäften / wie das Büchlein der Weisheit u)
redet.

Unter

r) Matth. 5, v. 45. s) 1. Joh. 4, 19. II. t) 1. Cor. 3, v. 11. Col. LV. 17. Ebr. 2. v. 3. u) c. 7. 15.

Unter dem Sattel ist die Nuß / darinnen die Sehne gezogen und eingelegt wird. Die ist in dieser geistlichen Betrachtung die selige Hoffnung / und das innigliche Vertrauen gegen Gott / welches die Sehne der Liebe / wenn sie von der Winde des Heil. Geistes gezogen wird / an- und einnimmet / und zugleich der Heiligen Gottes Liebe sich theilhaftig machet.

Gleich wie aber bey dem Arm-Brust die Nuß an und für sich selbst nicht stehet / sondern standhaft und befestigt werden muß / durch den Regel / und durch das Krum- und Mittel-Stück / welches sonst auch der Abfall genennet wird: Also auch die Hoffnung der Gläubigen / die ist von Natur nicht fest / wird aber bestetiget und fest gemacht durch die treuen Verheissungen Gottes / und durch dessen unfehlbare Wahrheit und Allmacht / darinnen sich Gott gegen seine Gläubigen im Werk und mit der That täglich hören / sehen / fühlen und mercken lässet / wodurch denn die Hoffnung in den Gläubigen dermaßen gesteiuet / befestiget und gegründet wird / daß sie auch mitten in der Gefahr getrost werden / und sich hören lassen: Wir rühmen uns auch der Trübsalen / dieweil wir wissen / das Trübsal Gedult bringet / Gedult aber bringet Erfahrung / Erfahrung aber bringet Hoffnung / Hoffnung aber läst nicht zu Schanden werden / denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz / durch den Heiligen Geist / welcher uns gegeben ist. vv)

Sehr viel thut bey der Rüstung deines leiblichen Geschosses der Vor-Reiber / wie ihr Schützen es nennet Denn der ist gleichsam der Schlüssel zum Schiessen / wo

§ 3

der

vv) Rom. 5.5.

der vorlieget / da ist keines schießens; wo aber derselbe abgehoben und weggerucket ist / da schicket sichs alles leichtlich: Also auch in der Rüstung deines Christenthums: An solcher ist es da abermahl Christus *Jesus* / mit seiner heiligen Gewalt: Denn er hat den Schlüssel Davids / der auffthut und niemand zuschleußt / der zuschleußt und niemand auffthut. x) Und gleich wie der Abfall / oder das Mittel-Stück gefellet / das Krum-Stück und der Regel gelöset / die Nuß gangbar gemacht / und zum Schiessen alles fort gelassen und befördert wird durch die Zunge: Also thut solches / in unserer geistlichen Rüstung / und in unserm Christenthum / auch *Nutus aeterni Numinis*, der heilige Will und die selige Vollmacht Gottes / in und nach welcher alles stehen und gehen muß / wie er will: Wenn er spricht / so geschichts / und wenn er gebeut / so stehets da / nach St. Davids Ausspruch. y)

Über der Zunge zum Abfall ist der Drücker / welcher zwar zum Geschosß selber nichts thun kan / gleichwohl aber zu besserer Haltung und Anlegung der Rüstung / wohl dienet: Der kan nun diß Orts seyn die Betenkung des Leibes / z) da der widergebohrne Mensch / durch die Gnade Gottes / anfängt sich selbst zu zwingen / und dahin anzulegen / wie er das Ziel des Guten ersehe / den Zweck treffe / und das Kleinod gewinne und erlange. a) Diß heisset hier das Geistliche Arm-Brust anlegen / und im Schuß des Christenthums / allem Vermögen nach / das seine thun wollen.

Wenn nun die Rüstung solcher massen gestochen / und zum Schuß alles verwahret ist; so kommet endlich darzu das Spannen / welches geschieht durch eine Winde / die den Bogen

x) Apoc. 3, 7. y) Pl. 3, v. 9. z) 1. Cor. 9, 27. a) ibid. v. 24.

Bogen zeucht / und die Sehne in die Nuß einlegt. Diß ist ja in unserm Christenthum der Heil. Geist / der die Liebe gegen Gott / und den Nächsten / in die Hoffnung unsers Herzens beuget und einfencket.

Die Binde wird zum Spannen mit einem Ring an die Seule angelegt / daß sie feste stehen / und das ihre thun und verrichten kan. Daher auch solcher Ring der Bind-Nagel genennet wird. Diß ist in dieser unserer Geistlichen Beobachtung der lebendige und seligmachende Glaube / welcher sich durch Krafft des Heil. Geistes / an die Seule unserer Geistlichen Rüstung / das ist / an Jesum Christum / genau und fest angelegt / die Sehne unserer Liebe zeugt / und in die Nuß der Hoffnung treulich und gewiß einleget / und auch den Bogen der Liebe Gottes zu uns beuget / daß also wahr wird / was Christus vertröstet: b) Wer mich liebet / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu Ihm kommen / und Wohnung bey Ihm machen.

Nach dem Spannen / suchet man hervor die Pfeil und Bolzen / und legt sie auff die Sehnen / die sind nun bey unserer Geistlichen Beobachtung die Christlichen Gedanken / Wort und Werck / (wie wir sie auch vor schon genennet haben.) Welche wir in der Rüstung unsers Christenthums legen auff die Sehne der Liebe / und nach dem Willen der Gebot Gottes / zum Ziel schicken und abgehen lassen. Die sind freylich aus Holz / und nirgend so starck und vollkommen / wie sie wohl seyn sollten: Doch sind sie befestiget mit der Fülle des starcken Verdienstes Jesu Christi / von daher wir nehmen Gnade

b) Ioh. 14, 21.

Gnade um Gnade: und werden darneben gefüttert mit dem kräftigen Nachdruck der Wirkung des Heil. Geistes / welcher diß Orts allein alles gehend / fliegend und durchdringend machet.

Die Pfeile werden auff der Sehne verwahrt durch den Halter; unsere Gedanken / Wort und Werk durch den Friede Gottes / welcher höher ist denn alle Vernunft / und unsere Herzen in Christo Jesu bewahret zum ewigen Leben. c)

Zum Schiessen gehört das Anschlagen und Zielen: Welches in unserm Christenthumb geschieht durch die Klugheit der Gerechten. Wie sie dort der Engel nennet. d)

Zum Zielen gehört das Visier und Ziel / oder Sicher-Mahl / es sey nun solches gleich das Blat an der Wand / oder der Vogel an der Stange. In unserm Christenthum auch: Da ist das geistliche Visier / die Anweisung und Nachricht der Gebot Gottes / wenn sie uns zuruffen: Also her / diß ist der Weg / denselben gehet / sonst weder zur Rechten / noch zur Linken. e) Das geistliche Ziel und Sicher-Mahl aber ist die Anwart des ewigen Lebens / darnach wir freylich alle fragen und zielen sollen. f) Und ist darbey das Treffen das allerbeste: denn darauff folget unausbleiblichen der Gnaden-Preis und der selige Gewinnst / die ewige Freud und Seligkeit. Ein Gewinnst / den uns keine Motten noch Kost fressen / und auch die Diebe nicht nachgraben noch stehlen können / g) sondern ewig wäret im Himmel. h)

Zu deiner leiblichen Rüstung gehört über das auch
der

c) Phil. 4, 7. d) Luc. 1, v. 18. e) Esa. 30, 21. f) Jer. 6, 16. g) Matt. 6, 20. h) 1. Cor. 5, 1.

Der Stecher/der Wischer und das Kästlein/darcin die Pfeil
gelegt / auffgehoben und verwahret werden: Welches alles
auch ein fein geistlich Nachdencken bringet: Der geistliche Stecher
zur Rüstung unsers Christenthums / ist das H. Predigt-
Ampt / welches durchs Wort und die H. Sacramenta die Er-
känntnis Gottes in uns anrichtet / und zur Übung des Christen-
thums treibet und anstreckt: Daher es auch genennet wird ein
Amt der Gnaden Gottes: i) Der Wischer ist die selige Bus-
Übung in der Besprengung des Bluts Christi/welches unser
Gewissen reiniget von den todten Wercken/ zu dienen dem leben-
digen Gott: k) Das Kästlein/ darcin die Pfeile unserer Gedan-
cken/ Wort und Werck gelegt werden sollen / ist *Timor Domini*,
die Furcht des H. Herrn / welche in dieser Beobachtung ist eine
Hüterin der Sinnen/ eine Regiererin der Gedancken/ eine An-
geberin der Reden/ eine Inhalterin der Wercke / eine Hoff-
Meisterin des ganzen Lebens. Deswegen uns auch der H. Geist
so treulich zuruffet: Schaffet/das ihr selig werdet mit Furcht und
Zittern / in der Epistel an die Philipper am 2. l)

Siehe/ fromme Schützen-Andacht! Eine solche Geistliche
Beobachtung stecket in deiner Rüstung: Nicht weniger aber auch
in dem Gebrauch und Übung derselben.

In dem Gebrauch deiner leiblichen Rüstung / oder im
Schiessen selber/war zu beobachten die Person/ die muste richtig
seyn: Also auch du in deinem Christenthum: da mustu richtig
und reich seyn an dem Erkänntnis/fest in der Hoffnung/ mächtig
und starck im Glauben / damit du alles wohl ausrichten/ und end-
lich das Feld erhalten mögest. m) In deiner leiblichen Schützen-
Übung war zu betrachten die Rüstung/ die muste tüchtig seyn:
Also auch dein Christenthum / das muß tüchtig und geschickt
seyn/mit heiligem Wandel und Gottseligen Wesen.n) In dem
leiblichen Gebrauch deiner Rüstung war zu beobachten die
Zeit: Also auch im Christenthum: darinnen soll und muß man sich
in die Zeit schicken lernen/o) denn sie ist böse/und bald geschehen/
das man sich darinnen verfange. Und gleich wie man bey dem leib-
lichen

i) Eph. 3, 2. k) Ebr. 9, 14. l) v. 12. m) Ephes. 6, 3. n) 2. Petr. 3, 11.
o) Ephes. 5, 16.

lichen Schiessen seyn muß/ Gottselig und Christlich/ Erbar und
Züchtig/ Verträglich und Schiedlich/ Aufrechtig und Un-
betrüglich/ Behutsam und Vorsichtig/ Wachsam und fleiß-
sig/ Sparsam und Begnüglich/ Getreu und Unschädlich.
Eben also sol und muß solches alles auch seyn/ und sich finden bey
unserm geistlichen Schiessen/ das ist/ in dem ganzen Lauff und in
der Übung unsers Christenthums / daß wir nemlichen darinnen
darreichen/ im Glauben Zugend/ und in der Zugend Bescheiden-
heit/ und in der Bescheidenheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit
Gedult/ und in der Gedult Gottseligkeit/ und in der Gottseligkeit
Brüderliche Liebe/ und in der Brüderlichen Liebe gemeine Liebe:
Wie uns solche Zugend/ Lehren der H. Geist vorstelllet/ und die uns/
traun/ in der Erkänntniß unsers H. Ern Jesu Christi nicht faul und
unfruchtbar seyn lässet. p) Welches alles in uns allen anrichten
und wircken wolle Christus/ durch die Krafft seiner Großmächtig-
keit/ Amen!

Jetzt kommen wir nun zum letzten Absatz unser Handlung/
welchen wir genennet haben:

Des Stahl- und Vogel-Schiessens End- Ur- sachen und Nützung.

Die Zeit erfordert/ daß wir zum Schluß eilen. Befleißten
uns demnach in der Kürze und sagen / daß bey solchem Schiessen
sich finde 1. *Finalitas Physica*, eine natürliche End-Ursach. Wel-
ches ist *Moderata commotio*, eine mäßige Bewegung. Woraus sich
den finden kan/ Erstlichen *Corporis sanitas*, des Leibes Gesundheit/
welche durch dergleichen Bewegung sehr befördert wird. Denn
weiln die Gesundheit guter massen in einem reinen und guten Ge-
blüte bestehet: Durch die Bewegung aber das Geblüte erwär-
met / und durch die Erwärmung geleutert und gereiniget wird / so
folget vernünftig / daß eben dahero und aus solcher Bewegung
auch der Gesundheit gerathen / und nicht wenig geholffen werde.
Hier kan ich nicht vorbehen / einer sonderbahren Historie zu geden-
cken: q) Ich kenne einen alten Schützen/ der sich ehedessen des
Armbrusts auch gerne gebraucht hat/ und unter andern /
wie denn fromme Christen solcher viel haben/ r) auch mit

p) 1. Petr. 1, 5. seqq. q) J. W. r) 1. Cor. 14.

sen Leyden behaffte ist / daß er manchmal mit Blindheit ges-
 schlagen wird / doch endlich wieder zum Gesichte kommet.
 Als er nun dergleichen mit dergleichen beladen / begiebt
 sich / daß zu Bayreuth (woselbst denn der fromme
 Mann damals wohnte / auch noch lebet) ein Bürgerlich
 Schiessen vorgehen solte / thme und seinem Weibe träumet
 in der Nacht wie er mit geschossen / und das beste gewonnen.
 Diesen Traum hielt er für eine gute Erinnerung / machet sich
 auff und läffet sich also blind zum Schieß-Platz hin führen /
 probirt sich mit seinem Geschos und befindet / daß durch sol-
 che Bewegung und Erschütterung / der Fluß von den Augen
 sich sencke / und er einen Schein bekomme: Wagts im Nar-
 men des Herrn / legt seine Schützen Gebühr / spüre bey
 Schiessen ie mehr und mehr Lichte / trifft wohl / und erlangt
 das beste / und kommet nacher Haus sehend und mit Freu-
 den. Dis thate Gott / vermittelt einer solchen Bewegung / und
 also kam dieser Schütz durchs Schiessen wieder zur Gesundheit.

Die andere Nutzung / so aus dieser Bewegung und natürli-
 chon End-Ursach erfolgen kan / ist: *Corporis firmitas*, der Stärcke
 Steiffheit. Denn dis siehet und erfähret man täglich / daß die / so
 sich oft bewegen / und in der Arbeit üben / viel stärker und
 fester an den Gliedmassen sind / als andere / die dergleichen
 nicht thun. Traun / wie durch den Wind in der Bewegung die
 Bäume je tieffer wurzeln und erstärcken: Also werden die Men-
 schen fester und stärker durch die Arbeit. Dis verstande jener
 Frey-Schütz s) welcher / ob er wohl Alters halben vom Schiessen
 quittirt und befreyet war / dennoch alle Tage seinen Bogen etlich
 mahl zur hand nahme / spannet und loß schosse / damit er nicht gar
 von der Stärcke kommen / und darinnen erliegen möchte.

Wozu denn / eben aus dieser Ursach / und welches gewiß nicht
 das geringste ist / drittens auch dieses kommet / nemlichen: *Animi
 serenitas*, des Gemüths Ergerlichkeit / welches durch eine
 solche Übung mercklich erfrischet und erfreuet wird: denn weiln es

§ 2

darbey

s) Timanthes. De quo Pausanias Hliak. B. p. m. 186. Ita: πεπαυθαί φα-
 σιν, αὐτὸν ἀθλῶντα, ἀποπειρᾶσθαι δὲ ὁμῶς ἐπὶ τῆς ἰχίθου, τὸ ξὺν μέγα ἐπὶ
 ἐκείνης τῶν ἡμερῶν.

darbey ohne gut Gespräch/ und ander Kurzweil nicht abgeheth/ kan es kaum fehlen/ Hertz/ Sinn und Gemüth werden dadurch bewegt/ und zu einer sonderbahren Ergezung und Erfrischung mercklich erwecket und angereget. So dann abermal nicht die geringste Ursach ist/ um welcher willen dieser Schiessen auch von hohen Personen allwege geliebet worden. t)

Fürs andere/ so findet sich bey solchen Schiessen auch *Finalitas Ethica*, eine Tugendliche End-Ursach/ und darinnen *I. Otii Derivatio*, des Müßiggangs Vermeidung. Das Menschliche Hertz wil doch immer zu thun haben/ und ist in solchen/ wie Albertus/ Marggraff zu Brandenburg/ und Cardinal zu Rom/ zu sagen pflegte/ gleich einer Mühlen: u) Denn gleich wie dieselbe/ wenn sie gangbar ist/ und nichts zu mahlen findet/ sich selbst angreiffet und verzehret/ also auch das Menschliche Hertz/ wo es nichts zu thun hat. Darwider ist nun gut eine löbliche Übung und Arbeit/ damit uns der Teuffel nicht müßig finde/ vv) und daher zu Sünden anhödere. Und hierzu hat Gott gegeben dem Haußwesen die Hand- Arbeit/ der Obrigkeit die Regierungs- Arbeit/ und dem Lehr- Stand das Studiren/ Lehren und Predigen/ und darneben Fürsten und Herren/ zur Ergezung und Bewegung/ vergönnet das Jagen und Hohen/ Balzen/ Reiten/ Reñen/ Fechten/ den Ballon/ und dergleichen: *Dei Literatis* und Gelehrten ein ehrliches Spazieren/ Kugel und Regel/ den *Trochum* oder das Topff- Spiel/ und so fort an; dadurch nicht allein das Geblüt zu erwärmen/ und die Gesundheit zu erhalten; sondern auch den Müßiggang/ der doch des Teuffels Schlaf- Pfüll und Polster ist/ x) zu meiden/ und der Sünde zu entgehen/ doch daß aus solcher Kurzweil kein Handwerck gemacht/ und dabey das Ampt nicht versäumet werde.

Neben diesen/ so findet sich in dieser End-Ursächlichkeit/ fürs andere

t) Joh. Iov. Pont. I. De Principe, ad Alphons. Calabriae Ducem p. m. 266. *Austus meridiana horis, acutè cum juvenibus exercebat. Augustus pila & falliculo. Venatio quoque & aucupium corpus animumque maximè reficiunt.* u) Zingref. Apophtheg. Germ. vv) D. Hieron. Tom. I. f. 21. ad Rustic. de vivendi forma: *Facito aliquid operis, ut te sepe diabolus inveniat occupatum.* x) *Otium pulvinar Satanae.*

andere auch: *Urbanitatis applicatio*, Der Höflichkeit Anleitung. Zu diesem Schiessen kommen allerley Personen / hohe / mittelmäßige und niedrige: Da es denn allenthalben gute Tugend-Ubungen abgiebet: Die Niedern lernen *Reverentz* gegen die Obern: Die Obern *exerciren* und lassen sehen die gnädige *Clementz* gegen die Untern/und ein jeder die freundliche *Conferentz* gegen seines gleichen. Und weiln dabey gute *Statuta*, Gesetz und Ordnungen vorhanden sind / dadurch alle Uergerniß verboten und verwehret werden/so lernet sich dabey immer etwas gutes. Welches denn abermals / in seinem Nutzen / für eine heilsame End-Ursach billig zu achten ist.

Die dritte End-Ursächlichkeit dieses Schiessens ist nun/und kan seyn: *Finalitas economica*, eine Häußliche End-Ursach mit ihrer Nutzung / welche uns an die Hand giebet Jacob der Erst, Vater/1) wenn er seinem Sohn / dem Esau / befiehet / er sol seinen Zeug / Köcher und Bogen/oder wie es sonst auch geteutschet werden könnte/2) seinen Hirschfänger oder Waid-Messer/und seinen Bogen nehmen/auffs Feld gehen/und ihm ein Wild fahen / und davon ein Eßen machen/wie er wisse/das ers gerne habe. Denn was damals Esau durch seinen Bogen thun/ und ins Hauß und in die Küche bringen können / das könnte heut zu Tag unzweifflich auch durch Stahl und Armbrust geschehen/wenn man sich derselben/ anstatt der Büchsen/zum Waidwerck gebrauchen wolte.

Endlich so kommet nun drittens auch darzu / *Finalitas polemica*, eine Kriegerische End-Ursach / und darinnen abermahl eine zweifache Nutzung / unter welchen die erstere ist: *Animositatis exercitatio*, die Erweckung der Muth- und Hertzhaftigkeit. Ohne den Gebrauch der Waffen/kan kein rechter Verstand/kein Keck und Muth gegen dieselben seyn. Es könnte manchen gehen / wie jenem/ a) den ich iht nicht nennen wil: Dem bescherte das Glück

einen
 y) Gen. 27. 3. z) Ita fanè vocent וְהָיָה interpretatur Chaldaeus, quem eruditè defendit Nic. Fullerus Miscel. Sac. l. 1. c. 17. p. m. 117. Adde sis 1. Druſ. ad difficiliora loc. Gen. cap. 71. p. 88. Iudæi fanè in Bibliis suis Ebraeo-Germanicis, quæ vocant וְהָיָה הַשֶּׁרֶטְ הַשֶּׁרֶטְ הַשֶּׁרֶטְ textum Gen. 27. ita legunt: Und jegund weh nun dein Gefäß/dein Heilig-Schwerdt und dein Bogen / und zieh aus zum Feld/ und jage mir ein Gefäß / 1c.
 a) V. F.

einen alten Zuffer / den er gern gebraucht hätte / wiewohl mit grosser Furcht und Sorge; Wagte es aber gleichwohl / lud und spannete das Rohr / wie ers etwan ehedessen gesehen / aber noch nie gebraucht hatte: Damit er aber im loßbrennen außser der Gefahr seyn könnte / gieng er mit solchem Geschosß zu einem Holzhauffen / legte das Rohr nieder / beschwerte es mit etlichen Scheitern auff's beste; zum lösen aber bandte er eine Schnur an die Zunge / und gieng mit solcher in den nehesten Stall / stellte sich hinter die Thür / erkühnete sich / und zog also / weit genug davon / die Büchse loß / und fehlte doch wenig / daß er / von dem Knall erschreckt / nicht zu Boden fiel. Sehet solche Cavallire würde es geben / wenn man nicht Exorcitia und Übungen der Waffen und im Schiessen hätte / und der Geschosß gewöhnete.

Der andere Kriegs-Ruß / so aus der vierten End-Ursächlichkeit erfolgen kan / ist nur: *Hostilitatis depulsatio*, die Abstrickung der Gefahr und Feindseligkeit / als viel die Natürlich- und Keyserliche Recht zulassen / worzu denn Armbrust und Pfeil / nicht weniger als Büchsen und Kugel / und andere Gewehr / das ihre auch thun können. Und ist kein Zweifel / daß in Belägerung / Scharmüßeln und Schlachten / da man sich verschossen / und weder Kraut noch Loth zur Hand hätte / durch Bogen und Bolzen / so derselben eine Benütze vorhanden / viel verrichten und seine Posten und Orte redlich vertreten / manutenieren und erhalten könnte. Daß also die Finalität und Nützigungen dieses Schiessens sich allenthalben finden / und die Übungen desselben nicht zu verachten sind.

Und erkennen wir also hieraus nicht unbillig: *I. Dei in nos homines Paternam promptitudinem*, unsers lieben Gottes wohlge-
neigte und ganz Väterliche Gütigkeit. Keine Creatur auff Erden kommet so gar nackt und bloß / so gar arm und Wehrloß auff die Welt / als eben der Mensch / der doch das edelste uncer allen Thieren ist. b) Es ersetzet aber der Grund-
gütige

b) Plin. N.H. 1.7. Proem. p. m. 289. *Natura ante omnia hominem unum animantium cunctorum, alienis velat opibus: ceteris varia tegumenta tribuit, testas, cortices, coria, spinas, villos, seras, pilos, plumam, pennas,*

gütige GOTT solchen *defect*, durch andere Mittel sehr reichlich: Und giebt seine Güter und Gaben/dort *ad necessitatem*, zur Nothdürfftigkeit / dort *ad utilitatem*, zur Nutzbarkeit/hier *ad voluptatem*, zur Lust und Ergezlichkeit / daß also freylich allenthalben treulich wahr wird, was dort der Apostel von ihm rühmet: Er hat sich selber nicht unbezeuget gelassen / hat uns viel gutes geohan / vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten (und neben solchem auch anders) gegeben / und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden. c)

Über das und neben solchen/erkennen wir hierbey billig auch: *Debitam & mutuam nostram gratitudinem*, unsere Schuldgebührende Danckbarkeit / welche von uns requiritet und erfordert: *Ut hanc summam Dei largitatem agnoscamus*, daß wir diese grosse Mildigkeit Gottes erkennen: *Ut ex hac de postero etiam bene sperare præsumamus*, daß wir aus solcher Gütigkeit Gottes auch ins künftige wohl hoffen / und derselben allenthalben uns kühnlich trösten: *Ut ab usum omnem defugiamus*, daß wir allen Mißbrauch solcher Gaben Gottes fliehen und meiden / und endlichen: *Ut etiam legitimam usum trepide adhibeamus*, daß wir auch den rechtmäßigen Gebrauch mit Furcht und Zittern zu uns nehmen / und das 1. Ob Dei præsentiam, weiln Gott mit seiner heiligen Inspection und Aufsicht allenthalben so gar nahe ist. 2. Ob nostram infirmitatem & insipientiam, weiln unser Natur so gar schwach / unachtsam / und unbesonnen ist. Des ist bald geschehen / daß man in einem und dem andern fehle / GOTT erzürne / und das Gewissen unruhig mache; und denn: Ob divina vindictæ vehementiam, weiln die Rache Gottes wider die Übertreter so gar scharff und gewaltig ist. Als es dort Belsazer im Trunct versah / und darunter so freventlich wider GOTT sich versündigte / giengen an der Wand Singer herfür / als einer Menschen

nas, squamas, vellera. Truncos etiam arboresque cortice, interdum gemino, à frigoribus, à calore tutata est. Hominem tantum nudum, & in nuda homo, natali die abiicit ad vagitus statim & ploratum, nullumque tot animalium aliud ad lacrymas, & hæc protinus vitæ principio. c) Act. 14, 17.

sehen Hand / und schrieben / daß auch alle Weisen nicht lesen
 konnten / Darüber sich der König entsetzte / und in seinen Ge-
 dancken dermassen erschreckt wurde / daß ihm die Kenden schüt-
 terten / und die Beine zitterten. d) Diß geschach damahls / da
 sich an der H. Gerechtigkeit und Rache Gottes nur die Fin-
 ger sehen ließen: Was meinstu denn / daß dermahleins gesche-
 hen werde / an jenem grossen allgemeinen öffentlichen Gerichts-
 Stand / am Jüngsten Tage? Da sich die Rache Gottes über
 die Ungerechten sehen lassen wird / nicht nur an den Fingern /
 wie hie auff Erden / sondern in ihrem ganzen Leib / und mit
 vollem Nachdruck! Darum was du thust / so bedencke das
 Ende / so wirstu nimmermehr übelß thun. e) Fürchte Gott /
 und halte seine Gebot / denn das gehört allen Menschen zu:
 Denn Gott wird alle Werck für Gericht bringen / das ver-
 borgen ist / es sey gut oder böse. f) Aber gnug zu diesem mahl
 von unserm Stahl- und Vogel- Schiessen.

Du aber / Gott Heiliger Geist / thue auch
 beyhm Beschluß an uns das beste / Lehre / was wir nicht
 gehört: erkläre / was wir nicht verstanden: erinnere
 was wir vergessen / und befördere alles zum
 ewigen Leben / um Christus willen /
 Amen! Amen! Amen!

SIT GLORIA CHRISTO! AMEN.

d) Dan. 5, 6. e) Sir. 2. 40. f) Eccl. 12, 13.

